

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— (Aus dem Reichstage.) Der Reichstag begann am Dienstag die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ machten Abg. Fische und Pachnide Verbesserungsvorschläge bezüglich des Instituts der Fabrikinspektoren, denen Staatssekretär von Voettker mit dem Einwand der mangelnden Kompetenz des Reiches begegnete. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Fischer und Wurm brachten die bekannten sozialdemokratischen Beschwerden über das Unternehmertum vor. Abg. v. Frege erhob eine Forderung des Lohnes der Arbeiter von der Aufhebung der Freizügigkeit, der Beschränkung der Einwanderung ausländischer Juden und der Reform der Währung im Sinne der Agrarier. Abg. Köfcke kam auf den Berliner Bierbock zu sprechen und erklärte sich entschieden gegen gesetzliche Bestimmungen zur Bekämpfung des Bockbiers. Da der Präsident diese Ausführungen als nicht zur Sache gehörig bezeichnete, gab Abg. Singer zur Geschäftsordnung die Erklärung ab, er werde bei einer späteren Gelegenheit dem Abg. Köfcke antworten. Am Mittwoch stehen Initiativanträge auf der Tagesordnung, zunächst die Anträge, betr. Aufhebung des Diktaturparagraphen in den Reichslanden.

Die Reichstags-Sitzung am Mittwoch wurde fast ausschließlich durch die weitere Verhandlung über die mecklenburgischen Anträge ausgefüllt. Zuerst wurden nach kurzer Diskussion die einkassierten Anträge (Aufhebung des Diktaturparagraphen) in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen angenommen. In den mecklenburgischen Anträgen hatten die Konservativen ihren Antrag auf Übergang zur einfachen Tagesordnung zurückgezogen. Abg. Richter wies in längerer Rede nach, daß die mecklenburgische Verfassung nur durch die Reichsgewalt, sowohl im vorigen Jahrhundert als 1850, gegen den Willen der Mecklenburger aufrecht erhalten worden ist, und daß es deshalb ganz besondere Ehrenpflicht des neuen Reiches sei, das Recht der früheren Reichsverwaltung an den Mecklenburgern zu führen. Nach dem Abg. Richter hielt Abg. Weber eine sehr lange Rede, welche sich aber weniger auf die mecklenburgischen Verhältnisse bezog als auf die Nachteile des Dreiklassenwahlrechts in Preußen und auf die Bestrafung der Ertelung des Wahlrechts an die Frauen. Bei dieser Gelegenheit warf Abg. Weber den Freisinnigen vor, daß sie im Abgeordnetenhaus für die Einführung des Reichswahlrechts nicht energig genug eingetreten seien. Nach dem Abg. Weber suchten der mecklenburgische Abgeordnete und Domänenrat Nettich und der mecklenburgisch-freiherrliche Domänenpächter Abg. Nauß die Richter'schen Angriffe zu entkräften, desgleichen der Abg. v. Frege. Abg. Lieber erklärte sich in Vertretung des früheren Windthorst'schen Standpunktes gegen die Anträge wegen Unzulässigkeit eines

Eingriffs in die Verfassung der Einzelstaaten. Abg. von Marquardsen bestritt diese Unzulässigkeit und erklärte sich im Anschluß an die frühere Haltung der nationalliberalen Partei für den Antrag Pachnide. Der letztere nahm noch das Schlusswort. Damit war die erste Beratung abgeschlossen. Demnächst werden die mecklenburgischen Anträge, da sie in die Form von Gesetzentwürfen gefasst sind, zur zweiten Beratung gelangen. Auf der Tagesordnung folgte noch die Abstimmung über den Antrag der Freisinnigen Volkspartei auf gerechtere Einteilung der Reichswahlkreise nach Maßgabe der gegenwärtigen Bevölkerungsverhältnisse. Der Antrag war am vorigen Mittwoch zur Verhandlung gelangt und hatte damals keinen Widerspruch gefunden. Bei der Abstimmung aber traten nur die Freisinnigen und Sozialdemokraten dafür ein. In Folge dessen wurde der Antrag abgelehnt.

Im Reichstag wurde am Donnerstag die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Abg. Frege (natl.) betont nochmals, daß an dem Unglück der „Eibe“ das englische Schiff, welches den Zusammenstoß herbeigeführt habe, die Schuld trage. Der Norddeutsche Lloyd befolgte die Seesoffiziere und Mannschaften, wie er den kürzlich im Reichstage vorgebrachten Bemängelungen gegenüber hervorheben müsse, in angemessener Weise. Abg. Weber (soz.) führt aus, daß der Norddeutsche Lloyd keine Votsmanöver abhalte, und daß deshalb beim Untergang der „Eibe“ soviel Menschenleben verloren gegangen seien. Tag für Tag kämen kleine Unfälle vor, nach denen leider wenig gefragt werde. Das Schiffswesen müsse einer behördlichen Kontrolle unterstellt werden, denn es würden auch fremdschiffliche Schiffe, die unverhältnismäßig hoch versichert seien, leichter oft genug von den Meeren in die See gelassen. Staatsminister v. Bötticher: Die Regierung stehe in Bezug auf das Ziel auf ganz demselben Standpunkte wie der Vorredner, und sie habe nichts außer Acht gelassen, was zur Erreichung dieses Zieles geschieden konnte. Unsere Handelsmarine sei in ihrer überwiegenden Mehrheit in den Vorkehrungen nicht zurückgeblieben, die man bezüglich der Sicherheit bei Seemannsfällen verlangen könne. In Betreff der Kontrolle hoffe die Regierung auf einem einfacheren Wege zum Ziele zu kommen als durch die Errichtung einer Reichskontrollbehörde, die von der Regierung für die Aufrechterhaltung der Agenten des Germanischen Lloyd sehr wohl möglich. Abg. Fische (natl.) widerspricht der Behauptung, daß von Meeren wissenschaftlich feindliche Schiffe in See geschickt würden und erklärt sich gegen eine staatliche Kontrolle des Schiffswesens.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr; Währungs-Antrag und Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Verschärfung der Disziplinargewalt des Reichstags.

— (Aus dem Abgeordnetenhaus.) Das Abgeordnetenhaus schloß sich am Dienstag zunächst dem bekannten Antrag der Budgetkommission über die Verwendung der thesaurierten Ein-

kommensteuer-Uberschüsse an. Gegen den Vorschlag der Budgetkommission stimmten die beiden freisinnigen Parteien, sowie ein Teil der Nationalliberalen und des Zentrums. Der Rest des Eisenbahnetats wurde ohne wesentliche Debatte erledigt.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch vom Justizetat die Einnahmen, und von den Ausgaben den ersten Titel „Ministergehalt“, an den sich eine Debatte über verschiedene Fragen des Justizressorts knüpfte. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Ministers Schönstedt auf die Anregung des Zentrumsabgeordneten Röten, betr. die Einführung der bedingten Verurteilung. Der Minister erklärte sich im Prinzip mit der Einführung dieser Einrichtung einverstanden, er wolle aber noch praktische Erfahrungen in anderen Ländern abwarten. Auch erklärte der Minister, wie schon früher im Reichstage, er werde alles aufbieten, um das Ansehen des Richterstandes gegenüber den Verwaltungsbeamten zu heben. Der konservative Abg. Klasing, dem später Graf Limburg-Sturum sekundierte, verlangte, daß „gewisse Elemente“, womit er die Juden meinte, vom Richterstande ausgeschlossen werden sollten. Minister Schönstedt wies dies Verlangen entschieden zurück, und ebenso traten vom Zentrum die Abgg. Frhr. von Heereman und Nabbyl den antisemitischen Wünschen der Konservativen energig entgegen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag den Justizetat. Aus der Debatte, in welcher es sich zunächst um bittliche Fragen handelte, ist hervorzuheben, daß Abgeordneter Dr. Langerhans einen gänzlich unmotivierten Anarist des Zentrumsabg. Hauptmann gegen die Richter, welche Freimaurerlogen angehören, und im Zusammenhang damit gegen die Freimaurerlogen überhaupt entschieden zurückwies. Geraume Zeit wurde ausgefüllt mit der Erörterung von Beschwerden polnischer Abgeordneter und oberösterreichischer Zentrumsabgeordneter über den Mangel an polnischen Dolmetschern bei den Gerichten. Am Freitag steht der Etat des Ministeriums des Innern auf der Tagesordnung.

— Von den ganzen Stempelgebühren, welche durch das neue Stempelsteuergesetz eingeführt werden sollen, haben — so schreibt die Freis. Ztg. — einzig und allein unter Beifall die Stempelgebühren für den Ankauf von Landbesitzesurkunden, die sogenannte „Einkaufssteuer“, eine Freierwerbssteuer auf 1200 Mk.; die Verleihung des Adels erscheint Herrn Muel auf 5000 Mk. Stempelgebühren, eine Fürstenerwerbssteuer auf 3000 Mk., eine Grafenerwerbssteuer auf 1800 Mk., eine Freiherrn-erwerbssteuer auf 1200 Mk.; die Verleihung des Adels erscheint Herrn Muel auf 600 Mk. Stempel wert, die Verleihung des Patens eines Kammerjägers nur 400 Mk., eines Kammerherrn dagegen 1200 Mk. Für die Verleihung von Titeln an Privatpersonen soll eine Stempelgebühr von 300 Mark erhoben werden.

— Der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages ist ein Antrag des Abg. Meyer da- zuge-

(Reichsp.), betr. die Konversion der 4prozent. Staatspapiere, zugegangen.

— Der Antrag: Ausschließung eines Mitgliedes des Reichstages im Falle arößlicher Verletzung der Ordnung ist jetzt von den Abgg. Noeren (Z), Graf v. Holslein (K.), Camp (Ap.) u. Dr. Bieschel (nl.) im Reichstage eingebracht worden. Der Antrag ist von 122 Mitgliedern dieser Parteien unterstützt.

— Die Budget-Kommission des Reichstages stich im Extraditionarium des Militäretats etwa 1 1/2 Millionen Mark.

— In der Justiz-Kommission des Reichstages wurde heute die in der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz von der Regierung beantragte Verweisung des Verbrechens des Meineids zur Kompetenz der Strafkammern mit 14 gegen 8 Stimmen angenommen.

— Die deutschen Frauen der Provinz Posen werden dem Fürsten Bismarck zu seinem achtzig-jährigen Geburtstage eine Wanddekoration aus Silber darbringen. Auf der Vorderseite wird sich das Wappen der Provinz, von einem Kranz von Hopfenzweigen umgeben, auf der Rückseite werden sich die Namen der Geberinnen befinden.

— Das Ehrenbürgerrecht von 65 sächsischen Städten soll dem Fürsten Bismarck angetragen werden.

Ausland.

— Aus Petersburg wird der N. Fr. Br. gemeldet: Die junge Kaiserin befindet sich in geeigneten Umständen. Des weiteren wird auch bekannt, daß die Kaiserin-Witwe sich schon seit mehreren Monaten in geeigneten Umständen befindet und die Aufregungen, welche der Tod Alexanders III. mit sich brachte, ihrem Zustande nichts geschadet haben. Die Kaiserin-Witwe steht im 48. Lebensjahre.

Asien.

— Die vom ostasiatischen Kriegsschauplatz vorliegenden neueren Meldungen schildern die Lage bei Wei-hai-wei wie folgt: Sämtliche chinesische Forts auf dem Festlande sind von den zum Schweigen gebracht. Die chinesischen Panzerschiffe „Tingyuen“ und „Lajuen“, sowie die Kreuzer „Chingyuen“ und „Weiyuen“ sind zum Sinken gebracht, dreizehn chinesische Torpedoboote sind zerstört oder genommen worden. Ein japanisches Torpedoboot ist verloren, zwei andere sind dienstunfähig gemacht. Die übrigen chinesischen Kriegsschiffe, darunter das große Panzerschiff „Ghenyuen“, sowie die Forts auf der Insel Lungchow befinden sich noch im Besitze der Chinesen.

Am Dienstag hat der Befehlshaber der chinesischen Flotte, Admiral Ting, sich zur Kapitulation der Flotte bereit erklärt.

Dem Kapitän der „Eibe“.

Von R. Schmidt-Cabanis.

Das war eine Nacht voll Jammer und Not,
Da hielt reiche Ernte der bleiche Tod;
Da schlang das schaurige Wellengrab
Der blühenden Leben so viel hinab!

Ein fremder Kiel — gleich mörderischem Riff —
Die Todeswunde stieß er dem Schiff,
Das sich versinkt im Wellengraus —
Der Kapitän harret mutvoll aus!

Wohl klingt auch ihm durch das wilde Gedräng
Ein leises Mahnen an Herd und Heim;
Wohl winkt ihm das Boot, das den Vord verläßt —
Er aber steht unerföhrt fest!

Er lehnt an seines Fahrzeugs Bug
Getrennt bis zum letzten Atemzug;
Und fiel er auch nicht auf blutigem Feld,
Doch ist er gestorben — ein echter Held!

Drum gilt es zu loben und preisen fortan
Einen pflichtergebenen, wackeren Mann,
Dem mutvoll hoch in der Brust das Herz,
Des Ehre rein wie blinkendes Erz:

Nicht sucht nach Sprüchen zu Ruhm und Preis,
Die schmelzen, wie vor der Sonne das Eis;
Wir wollen nur sagen ein einzig Wort:
Ein Mann ist's, wie der von der „Eibe“ Vord!

Auch ein Liebestraum.

Novellette von Albert Weis.

I.
Sie begegneten sich auf zweckloser Wanderung
und glaubten endlich ein Ziel gefunden zu haben.
Aus gegenseitigem Gefallen und Wohlwollen ent-
stand ihre Zuneigung.

Wald blühte er ihr schon tief in die Augen, als
wolle er darin — Liebe lesen.

Er selbst war wie benommen und Tag und Nacht
stand ihr Bild vor seiner Phantasie.
Beständig vernahm er den Klang ihrer Stimme
und erinnerte sich jedes ihrer Worte und deren Be-
deutung.

Im Geiste preßte er die Lippen auf ihr Händchen,
schmeckte den Kopf an ihr Kniechen und schmeigte
im Duft ihres Lockenhaars.

So entstand in ihm ein ideales Bild, welches
dennoch in Wirklichkeit lebte und lebte.

Dieses Bild erreichte in ihm einen Zwiespalt der
Gefühle; bald sah er es von Fleisch und Blut, bald
nur im Geiste; bald himmelhochstehend, bald zum
Tode betrübt.

„Ich lebe mit ihr, wie mit meinem Ideale!“ rief
er aus. „Wer könnte sich aber begnügen mit einem
Ideale? Kann ein Solches jemals meine Wünsche und
Ansprüche an das Leben erfüllen? Soll ich mich
immer ruhig um denselben Punkt herumdrehen?“

II.

Er ging also zu ihr und sprach:
„Sie haben sich innig an mich angeschlossen und
ich bin ganz von Ihnen erfüllt!
Und dennoch stehen wir einander so fern und leben
in beständiger Trennung.“

Trotz aller meiner Bemühungen, wenigstens ihr
Bild zu besitzen, sehe ich ein, daß es nichts wert ist,
ohne — Sie selbst!“

„Was wollen Sie mehr?“ fragte sie.
„Verwandeln wir die ideale Liebe in die wirkliche!
Denn nur in der Wirklichkeit ist Wahrheit!“

„Glauben Sie etwa, diese verwirklichte Liebe werde
Sie beglücken? Das Glück endet stets mit Ernüchterung
und Herzeleid und ein Augenblick gelebt im Paradiese
ist ein Nichts gegenüber einem ganzen Leben!“

„Wer sich mutig auf den Weg begibt, den wird
kein Blickstrahl vom Wege abbringen!“

„Ein schwaches Weib fürchtet jeden Wettersturm
und lebt lieber unter dem grauen Himmel der All-
tätigkeit!“

III.

Traurig begab er sich auf den Heimweg und
dachte: „Sie liebt mich nicht!“

So reibe denn der Mühenstein harter Arbeit ihr
Bildnis aus dem wachsenden Herzen.

Bernichten will ich es bis auf den Grund, und
mühte ich auch heiße Thränen dabei vergießen. Noch
aber ist es Zeit dazu.“

Mühsam schloß er sich in seinem Zimmer ein,
zündete die Lampe an und begann in tiefer Einsam-
keit zu arbeiten.

Nur zu bald legte er die Feder bei Seite und
starrte tief in Gedanken vor sich hin.

Nach wie vor stand überall und beständig ihr
Bild. Er trug es im Kopfe, in und neben sich, wo
er ging und stand mit sich herum und schloß er die
Augen, so trat es nur um so deutlicher vor seine Seele.

Dieser Erscheinung gegenüber blieb er macht- und
willenslos, obgleich er mit ihr rang und kämpfte, wie
mit einer bösen Leidenschaft.

Endlich um sie zu verschrecken, nahm er ein Buch
zur Hand. Aber Alles war vergeblich.

IV.

Plötzlich erschloß ihm die Lampe.
Sächtig sprang er auf und stand kerkengerade da
in der Dunkelheit, bemerkte aber sofort, daß das Bild
nur um so klarer hervortrat.

Regungslos stand er da und starrte unverwandt
nach dem einem Punkte.

„Ja, das ist sie selbst, wie sie leidet und lebt.“

Und im Schatten der Nacht tritt sie ihm immer
näher und näher. Ganz deutlich steht er vor ihm
den Glanz ihres Auges, ihre ganze Gestalt, jede ihrer
Bewegungen, Alles unverkennbar. Wonnig um-
weht ihn ihr lebenswarmer Hauch und der Duft
ihrer Händchen und Locken, Alles so ganz wie in
Wirklichkeit.

Enzigt preßt er sie in seine Arme und bedeckt
sie mit heißen, zärtlichen Küffen. Sie lehnt ihr
Köpfchen an seine Brust und umschlingt seinen Hals
mit den weichen Armen. Er fühlt den Schlag zweier
Herzen und von ihren Lippen weht ein Seufzer in
sein Ohr. . . . Sieht es ein größeres Erdenglied?

V.

Da plötzlich vernahm er das dumpfe Rollen des
Donners.

Als er die Augen aufschlug, sah er über sich den
Himmel bedeckt mit bleigrauen Wolken, aus denen
flammende Blitze niederzuckten.

Sie aber entwand sich seinen Armen und schmolz
allmählich dahin wie im Nebel.

Vergebens suchte er sie zurückzuhalten und wieder
an sich zu pressen.

Nur ein Schatten blieb zurück, bis auch er in
Nichts zerrann.

Noch immer wollte er sie flehentlich bitten und
beschwören ihn nicht zu verlassen.

Selbst vor jenen Schatten warf er sich also auf
die Knie.

Da öffnete sich der Himmel und ein Donner Schlag
durchdröhnte die Luft und wie ein Blitzstrahl traf es
ihn auf das Haupt. . . .

Jetzt erst erwachte er aus dem Traume und be-
merkte, daß er an der Erde liege, in der Hand ten
— Vorhang vom Fenster, dessen herabgestürzte Stange
seinen Schädel getroffen.

Alles ist eitel.

Was nützt Euch das Streben nach Ruhm und Glanz,
Das Ringen nach Ansehen und Würde?
Ihm's goldene Kalb dieser ewige Tanz?
Wird Allen zuletzt eine Würde
Wozu dies Prahlen und Bornehmthum
Und über And're erheben!
Und hättet Ihr wirklich gefüllt Eure Truh'n —
Es ist Alles eitel im Leben!

Und darum dies Streben nach oben hinaus!
Und darum dies Jagen nach Ehre!
Ach, hemmt Euren tollen, törichtigen Lauf
Und glaubt jener uralten Lehre:
Ob Geld Ihr, ob Ehre, ob Ruhm erjagt
Und Kränze zieren den Scheitel,
Ob Ihr die Andern auch übertragt —
Auf Erden ist Alles eitel!

Refutation.

Bauer (zu einem angelobten Berliner): Sie, lieber
Mann, Sie plagen sich umsonst, da giebt's keine Fische!
Angler: Schab' nicht! Ich thät' ja doch keine
fangen, selbst wenn's welche gäbe!

Homonymie.

1. In diesem — wird er seine Arbeit nicht —
bringen.
2. Als die — mit Geschenken anlangte, fiel sie ihrem
Gatten um den Hals, und — ihn herzlich.
3. Der — kaufte sich ein Gut reich — und Feld.
An Stelle der Gedankenstriche sind die betref- fenden
Worte zu setzen.

(Rückführung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

„Mazarin.“

Während die Chinesen bei Wei-hai-wei eine schwere Niederlage erlitten haben, mehren sich die Anzeichen, daß sie in der Mandchuriet zur Offensive übergehen wollen. Der Vizekönig Li ist in Neuchang mit einer großen Truppenzahl angekommen. Mit eiserner Energie führt er die Jucht nach chinesischer Methode unter den Soldaten ein. Das chinesische Kontingent, welches bei Yangkow steht, bereitet sich auch zum Angriff vor. General Kobzu will den selben abwarten. Die Kälte ist fürchterlich. Der Schnee liegt so hoch, daß schwere Geschütze nicht hindurch können. Viele japanische Soldaten auf den Gassenstraßen sind erfroren. Im Allgemeinen aber tragen die Leute die Strapazen mit guter Laune.

Westfalen und Rheinland.

*** Camen, 16. Febr. (Zur Erinnerung.)** Am 14. Febr. 1779 starb der berühmte Weltumsegler James Cook, einer der bedeutendsten Seefahrer seiner Zeit und aller Zeiten. Während eines abenteuerlichen Lebens fand er doch Ruhe, Mathematik und Schiffswissenschaft zu studieren und brachte es bereits in jungen Jahren zu angesehener Stellung. Sehr zahlreich sind seine Reisen und Entdeckungen (u. a. den Sandwich-Archipel) er ist an Genauigkeit seiner Beobachtungen und an Reichhaltigkeit seiner Entdeckungen den ersten Seefahrern aller Zeiten ebenbürtig; die Feststellung der Inselnatur Neuseelands und Neuguineas, die Aufstellung Australiens, die Entdeckung neuer Inselgruppen in der Südsee, die Durchforschung des Südpolarmers, die Entscheidung der alten Streitfrage über das Ueberwiegen des Wassers oder Landes auf der Erdoberfläche zu Gunsten des letzteren sind seine unvergänglichen Verdienste.

*** Camen, 16. Februar. Ein großartiges Geschenk** wird der deutsche Ingenieur-Verein dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag überreichen. Dasselbe wird in einem 36 Rumbblätter umfassenden Album bestehen, von denen jeder der 36 Bezirksvereine eins ausführen läßt. Die einzelnen Blätter werden in den einzelnen Bezirken besonders hervorragende Betriebe und Industrien darstellen.

*** Camen. Zum Reiter des Knappschaffsarties** Herrn Dr. Penzmann in Camen gehört Gem. Camen östlich der von Lina durch Camen nach Hamm führenden Chaussee, Gemeinde Berne, Altenbögge, Lütgenbögge, Belsum, Brame, Heren, Benningfen, Flierich, Bönen, Rottum und Nordbögge.

*** Camen, 16. Februar. (Einlage eines Schnellzuges.)** Um den Verkehrsverhältnissen gerecht zu werden, soll seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion Köln resp. die Einlage eines Schnellzuges Nr. 263 mit Wagen 1. bis 3. Klasse zwischen Köln-Dortmund (ab Köln 7.30 Uhr vormittags) und eines Schnellzuges Nr. 264 Dortmund-Köln (ab Dortmund 6.25 nachmittags), ebenfalls Wagen 1. bis 3. Klasse fahrend, in den Sommerfahrplan ab 1. Mai d. J. aufgenommen werden.

*** Camen. Schwellenverkäufe** finden an den folgenden Tagen, vormittags 9 Uhr beginnend, statt, und zwar: Am 18. Februar Bahnhof Camen, 1200 Stück, Strecke Nordbögge-Hamm bei den Wunden 246, 248, 252 und 254; Wieschhofen 1800 Stück; am 19. Februar auf Bahnhof Courl 1000 Stück, Strecke Camen-Nordbögge bei den Wunden 237, 238, 241, 243, 244 und 250.

*** Camen. Die günstige Wirkung der Fleischschau** für Berlin berichtet der Augenarzt Prof. Julius Hirschberg in dem oben erschienenen „Fünfundzwanzigjährigen Bericht“ über seine Augenheilkunde an der Händelskammer der Augenfinne in Berlin vor und nach der Einführung der Fleischschau. Die Grenze der beiden Zeitschnitte bildet das Jahr 1883/84. Berlin hatte früher, so berichtet Hirschberg, neben Sachsen und Thüringen die größte Zahl der Fälle von Augenfinne. Albrecht von Gräfe beobachtete von 1853 bis 1886 unter 80.000 Augenleidenden den Wundenwurm im und am Auge etwa 90 Mal, ungefähr ein Verhältnis von 1 zu 1000. Hirschberg bekam in etwa sechzehn Jahren, von 1889 bis 1895, bei der Untersuchung von 60.000 Augenkranken den Wundenwurm im Auge etwa 70 Mal zu Gesicht, also gleichfalls ungefähr im Verhältnis von 1 zu 1000. In neun Jahren, seit Wirksamkeit der Fleischschau, aber sind unter 73.000 Augenkranken nur drei Fälle von Augenfinne (darunter zwei von auswärts) vorgekommen; zuvor dagegen wurden bei 60.000 Augenkranken siebzehn Fälle von Augenfinne gefunden. Hirschberg schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß die Abänderung im Vorkommen der Augenfinne in Berlin ein Beweis dafür ist, daß durch zweckmäßige Maßregeln eine wichtige Krankheit fast vollständig verhütet werden kann.

*** Camen. Ueber die Mitnahme von Reisegepäck** in der vierten Wagenklasse sind seit Kurzem folgende Bestimmungen getroffen worden: Jedem Reisenden der vierten Wagenklasse ist die Mitnahme von nur einer Traglast gestattet. Als eine Traglast sind auch mehrere kleinere Gepäckstücke anzusehen, sofern der Reisende dieselben allein tragen kann. Jede andere höhere Traglast wird als gewöhnliches Gepäck auch dann behandelt, wenn der Reisende zwei oder mehrere Fahrkarten vorzeigt; dasselbe muß alsdann bei der Gepäckabfertigungsstelle abgegeben werden.

*** Camen, 16. Febr. (Sauerländischer Gebirgsverein.)** Eine äußerst segensreiche Tätigkeit hat der vor einigen Jahren vom Forstrat Gehen in Arnsberg ins Leben gerufene „Sauerländische Gebirgsverein“ entfaltet. Es wurden 2865 Kilometer Gebirgs- und Waldwege bezeichnet, außerdem über 1600 Vegetations- oder komplette Wegweiser angebracht. Ruhebänke wurden über 650, Schutzhütten über 50 angelegt. Unter Mitwirkung des Vereins wurden 22 Aussichtstürme erbaut und zwar bei Werderhöl, Letmathe, Altenhambum, Sieblinghausen, Gildenbach, Mettenberg, Bilsfeld, Altna, Halber, Neuenrade, Brilon, Oberkirchen, Meggen, Olpe, Lidenfeld, Gredenbrück, Herfeld, Hagen, Meschede, Altdorn, Breckersfeld und Siegen. Ohne Mitwirkung des Vereins sind noch Aussichtstürme errichtet auf dem fahlen Altnenberg, Wilzenberge und Vogelhang. Der Verein zählt gegenwärtig in 106 Abteilungen etwa 7500 Mitglieder.

*** Camen, 16. Februar. Die neuente allgemeine deutsche Wander-Ausstellung** der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird im kommenden Sommer zum erstenmal in den Rheinlanden, und zwar am 6. bis 10. Juni zu Köln abgehalten werden. Mit lobenswerter Begeisterung bemüht sich die erwähnte Gesellschaft, trotz der ungünstigsten Zeiten durch die Unternehmungen dem Fortschritt der Landwirtschaft und der Belebung des land-

wirtschaftlichen Verkehrs zu dienen, und durch möglichst vollständige Darstellung seiner Leistungen das Können und Wissen, den Mut und die Arbeitsfreudigkeit des deutschen Landwirts zu fördern. Die beiden letzten währhaft großartigen Schauen zu Berlin 1894 und zu München 1893 hatten in jeder Hinsicht glänzende Ergebnisse aufzuweisen. Wenn auch räumlich vielleicht nicht die gleiche Ausdehnung erreichend, wird die Ausstellung zu Köln ohne Zweifel beweisen, daß West-Deutschland, mit seinem reger pulsierenden wirtschaftlichen Leben hinter anderen Teilen des Reichs auf landwirtschaftlichem Gebiete nicht zurückbleiben gedenkt. Denn wenn wir auch einer allgemeinen deutschen Ausstellung entgegensehen und der nationale Charakter des Ganzen seitens ihrer Leitung kräftig aufrecht erhalten wird, so liegt es doch in der Natur der Verhältnisse, daß West-Deutschland und in erster Linie die Rheinlande und Westfalen zu Köln zur Geltung kommen und vor ganz Deutschland zeigen werden, was sie auf landwirtschaftlichem Gebiete zu leisten vermögen. Die Ausstellung wird einen Flächenraum von wenigstens 20 bis 30 ha umfassen; es werden die demnächst fertiggestellten großartigen Gebäude des neuen Vieh- und Schlachthofes ebenfalls in Benutzung genommen werden.

*** Camen, 16. Febr. Die Zahl der Analphabeten** in Preußen ist in beständigem Rückgang begriffen. Es waren unter 1000 neuvermählten Männern im Jahre 1882 33,73, welche die Heiratsurkunde nicht mit ihrem Namen unterzeichnen konnten, bis zum Jahre 1893 ist die Zahl stetig bis auf 15,16 gesunken. Unter 1000 neuvermählten Frauen waren im Jahre 1882 53,81, im Jahre 1893 24,30 Analphabeten. Ebenso ist die Zahl der Analphabeten unter den in das preussische Meer eingestellten Seemannschaften von 20 unter 1000 auf 3,7 gesunken.

*** Camen, 16. Febr. Nach der neuesten Statistik** zählt die deutsche Turnerschaft 3. J. 4722 Vereine mit 469.658 Mitgliedern, der S. Kreis (Rheinland und Westfalen) 411 Vereine mit 41.248 Mitgliedern.

*** Hamm, 15. Febr. Der anhaltende harte Frost** hat auch unsere sonst immer offenen Flüsse Rheine und Lippe unter die Eisdecke gezwungen. Dabei waren in der vergangenen Nacht beide Flußschleusen am Nord- und Westthore zugefroren, die für die Schiffe und bestimmten Öffnungen waren ganz mit Grundeis angefüllt, so daß kein Wasser hindurchfließen konnte. An der Lippe-Schleuse waren auch die Mühlenkanäle vom Grunde eis verfest, so daß das Wasser keinen Abfluß finden konnte und so stark anstieg, wie zur Zeit von hohen Fluten. Die Weiden und Biesen waren daher von Heffen an bis zur Straße nach Münster unter Wasser gesetzt, bis es gegen die Mittagszeit gelang, wenigstens einige Schiffsöffnungen der Flußschleuse vom Eise frei zu machen, durch die das Wasser fließen konnte. Das Wasser fiel allmählich wieder auf seinen normalen Stand, hat indessen einigen Schaden an Ufern und Flußbrücken verursacht.

*** Kaiseran, 16. Februar. Der Wärrnengangsverein Kaiseran** beabsichtigt am Sonntag den 17. ds. M. ein Kränzchen zu feiern, welches aber besonderer Umstände halber erst am 24. d. M. stattfinden wird.

*** Dortmund, 12. Februar. (Strafkammer.)** „Krieg den Polen!“ rief in der Nacht vom 23. Juli vor. Jahres der Bergmann August Bierhorn zu Hombruch, als er unterwegs mit einer Anzahl von Polen zusammentraf, die ihm aus irgend einem Grunde des Todes anklagten. Bierhorn rief er nun an, was er seine Vogelfeinde, ließ wieder zu den Polen und schob unter dieselben, wobei er dem Arbeiter Jakob Nobian eine Kugel in einen Arm jagte. Das Geschöß hat bis jetzt noch nicht entfernt werden können. Eine Anzahl Kugeln jagte Bierhorn außerdem in die Fenster des Hauses, in welchem Nobian wohnte. Heute hatte sich Bierhorn wegen jenes Vorganges zu verantworten; er behauptet, sein Bruder wäre von den Polen angegriffen worden, er sei demselben zu Hilfe gekommen. Nach dem Zeugnisse der Polen ist dieses aber nicht der Fall gewesen. Der Bruder des Bierhorn ist an jenem Abende allerdings mit Messern gestochen worden, es scheint dieses aber vor oder nach jenem Vorgange gewesen zu sein. Bierhorn wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, auch erfolgte seine sofortige Verhaftung.

*** Dortmund, 12. Februar. Die Strafkammer** verhandelte gestern gegen den Bahnmeister A. D. Andreas Altenbeck aus Dortmund, früher Lina-Königsborn wegen verjährter während seines Amtierens daselbst begangener Unregelmäßigkeiten. Er war beschuldigt 200 Schwellen die er in den Jahren 1891 bis 1893 aus den Anschlußgleisen der Zechen „Majen“ und „Königsborn“ ausgebannt, für sich behalten zu haben. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Altenbeck zu 5 Monaten Gefängnis.

*** Dortmund. Zur Warnung für übermühtige** Jüngens sei hier mitgeteilt, daß 2 Knaben, welche Steinchen und Stangen vor die Räder der Straßenbahn gelegt, von der Dortmunder Strafkammer am Mittwoch zu 15 Monaten und ein Jahr Gefängnis, die weniger an den Unfug beteiligten Jungen aber mit je 3 Wochen bestraft wurden. Die Strafe, welche die Jungen getroffen hat, möge anderen zur Warnung dienen.

*** Sörde, 15. Febr. (Sörder Bergwerks- und Hüttenverein.)** Der in der Aufsichtsratsitzung vom 12. Februar vorgelegte Abschluß vom 31. Dezember 1894 für die erste Hälfte des Geschäftsjahrs 1894/95 weist folgende Zahlen auf: Rohgewinn nach Abzug der Verwaltungskosten 1.244.907 Mk. (gegen 939.890 Mk. gleichzeitig im Vorjahr), davon an Patentgebühren 64.907 Mk. (72.987 Mk.). An Schuldzinsen sind zu decken 317.333 Mk. (472.278 Mk.), so daß ein Reingewinn verbleibt von 927.573 Mk. (467.611 Mk.); zuzüglich des Vortrags von 249.933 Mk., ergibt sich also ein Gewinnvortrag aus dem ersten Halbjahr 1894/95 von im Ganzen 1.177.507 Mk., aus welchem die Abschreibungen noch zu decken sein werden. An Aufträgen lagen am 1. Januar 1895 121.000 Tonnen (90.000) vor. Die Verkaufspreise waren im zweiten Halbjahr 1894, namentlich in den letzten Monaten außerordentlich niedrig; die auf Grund dieser Verkäufe zu tätigen Ablieferungen werden zum größten Teil in den kommenden Monate fallen. Von den beiden neu zugestellten Höfen ist der eine am 20. Dezember 1894 angeblasen worden, während der andere zum 25. Februar angeblasen wird. Im Bloßmalzwerk ist die Bloßstraße dieser Tage in Betrieb gesetzt worden; die Fertigstraßen sollen in den nächsten Wochen in Betrieb kommen. Das Stahlwerk, in welchem die Arbeit durch Einfuhr eines Teils der Dachkonstruktion während fünf Tagen unterbrochen werden mußte, befindet sich wieder in vollem Betriebe. Das über Erwartung günstige Ergebnis hat auch auf den Kurs der Sörder

Aktien einen Einfluß ausgeübt. Dieselben stiegen von 78,75 % am 5. Februar auf 84,75 % am 14. Februar.

*** 13. Februar. Die am Münster'schen Bau** durch einen herabfallenden Ziegelstein so entsetzlich verlegte Dienstmagd Anna Klein soll sich auf dem Wege der Genesung befinden. Dies muß wie ein Wunder erscheinen, da eine totale Zerkümmern des Schädelschens erfolgt und das Gehirn zusammengebrochen worden war. Das Mädchen wird einen Erlas für den ausgemittelten, fast handgroßen Schädelschens von Guts-Verba erhalten.

*** 15. Februar. (Unfall durch Verbrennen.)** Gestern Nachmittag erlitten 3 Hofscharbeiter, darunter der Obermeister Berg, Brandwunden. Am Dien war das Stielloch plötzlich geplatzt und ergoß sich auch dieses denn das flüssige Eisen, welches die unmittelbar am Dien beschäftigten Arbeiter verlegte. Die Verletzungen sind bis auf die des Schmieders Schläder nicht gefährlich.

*** Bränninghausen, 15. Febr. (Unglücksfall im Bergbau.)** Der Hauer Heinrich Schmidt aus der Schöndelle bei Bränninghausen erhielt auf der Zech „Glückauf-Tiefbau“, Schacht „Gottlieb“, beim Kohlenhauen schwere Verletzungen, so daß er dem Krankenhaus zu Hombruch überwiesen wurde.

*** Arnsberg, 15. Februar. Die Errichtung eines elektrischen Wasserwerks**, d. h. die Ausnutzung der Wasserkraft der Ruhr zur Gewinnung elektrischer Kraft nimmt hierorts greifbare Gestalt an. Man hat sich für die Durchbohrung des Lünenberges entschieden. Der Tunnel durch den Lünenberg wird derart angelegt, daß er pro Sekunde 14 Kubikmeter Wasser fördern kann. Mit dieser Wassermenge und dem vorhandenen Gefälle sind etwa 2000 Pferdekkräfte zu erzielen. Nach der Lage der Verhältnisse kann der elektrische Strom zu einem sehr billigen Preis an die Konsumenten abgegeben werden.

*** Meschede, 14. Febr. (Folgen der Kälte.)** In den benachbarten Gräbern von Münster'schen Waldungen sind in diesen Tagen nicht weniger als 27 Leiche infolge der strengen Kälte verendet aufgefunden.

*** Aus dem Sauerlande, 14. Febr. Das Wild** wird von der Kälte und dem Schnee stark getroffen. Vögel, Rebhühner, Hasen usw. findet man auf Wald und Fluß verendet. Meister Lampe wagt sich, um seinen Hunger zu stillen, bis in die Nähe der menschlichen Wohnungen. Selbst das sonst so scheue Reh läßt sich in den Gärten blicken. Der Woge des Landmanns, den Wildschweinen, ist man in diesem Winter stark zu Leibe gegangen. Wir glauben nicht zu hoch zu greifen, wenn wir berichten, daß in den letzten Monaten im ganzen Sauerlande mehr denn 50 dieser Vorstirntäger zur Strecke gebracht sind. Die Lente mit ihren Nebenflüssen ist zum Teil zugefroren. Die Wasserwerke stehen vollständig still. Die Arbeiter gehen müßig, da für sie auch sonst keine Beschäftigung zu finden ist.

*** Bochum, 14. Febr. Eintraglicher Unglücksfall** ereignete sich vorgestern nachmittag auf Schacht Brahm der Zech Holland. Drei Schachthauer hatten Reparaturarbeit besorgt und wollten den Förderkorb zur Ausfahrt benutzen. Zwei der Schachthauer waren bereits eingestiegen und war der dritte, der Schachthauer Neveling aus Hamm, eben im Begriff einzusteigen, als sich plötzlich der Korb hob und dem unglücklichen Manne den Kopf vom stumpfe riß. Der Kopf wurde mit zu Tage gebracht, während der Rumpf in den Schachtkumpf stürzte, woselbst er später aufgefunden wurde. Der Verunglückte ist seit vorigem Jahre verheiratet.

*** Wattenfeld, 14. Febr. Eine gewaltige Feuersbrunst** brach vorgestern plötzlich im Hause des Buchbinders Noth hier selbst aus. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Bewohner des Hauses auf Leitern gerettet werden mußten. Das Mobilar und der Inhalt des Ladens sind mit verbrannt.

*** Münster, 14. Febr. Der Westfälische Provinziallandtag** nahm heute den Antrag des Freiherrn v. Schorlemer-Alst an, welcher dahin ging, eine Abänderung der westfälischen Landgüterrolle zu beantragen, sodas Landgüter in Westfalen, Essen, Ales, Duisburg und Mählsheim a. d. Ruhr von 50 Mark Meinertrag ab in die Güterrolle eingetragen gelten sollen, wenn ihre Anschließung nicht besonders bewirkt wird.

*** Waderloh. Auf dem Gebiete der Steuerkuriosa** hat unsere Gemeinde alles bisher dagewesene übertraffen. Die Gemeindevertreter haben dort den Beschluß gefaßt, daß jeder Einwohner 50 Wg. Steuer zahlen soll, der auf eine — Zeltung abonniert ist, ganz gleich, was für eine Zeitung er liest, ein Weltblatt, oder das Kreisblatt, oder ein Traktandenblattlein.

*** Haltern, 15. Febr. Der verhängte Stodid,** welcher wegen der Mordmorde in Neuk in Anlagezustand verhaftet war und freigesprochen worden ist, wurde wegen Landstreicherei verhaftet, scheint also sein Vagabundenleben fortsetzen zu wollen.

*** Recken bei Cleve, 12. Febr. (Gefährliche Ladung.)** Gestern weilten hier der Regierungs-Präsident von Düsseldorf und unser Landrat zur Beschäftigung der im Eise festgefrorenen sieben mit Dynamit beladenen Schiffe. Die Gesamtladung besteht aus 7500 Kisten im Gewicht von 25 Kilo.

*** Kiren, 14. Februar. Von einem schweren Unglücksfall** ist die Familie des Rentanten H. betroffen worden. Frau H. hatte kürzlich mittags im Keller zu thun, wo ihre Kleider, wahrscheinlich an der Luftheizung, Feuer fingen. Die Unglückliche lief zur Wasserleitung, konnte jedoch den festgefrorenen Wassertrahn nicht öffnen und wurde am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt aufgefunden. Nach schrecklichen Schmerzen ist Frau H. nachs ihren Verletzungen erlegen.

*** Adenan, 14. Februar. Der Frost** hat diesmal die Landwirte ganz empfindlich geschädigt, weil er selbst in die Kellerräume gedrungen ist und die Kartoffeln hart mitgenommen hat. Wir glauben, daß in vielen Ortschaften jetzt schon ein Drittel der vorräthigen Kartoffeln derart vom Froste gelitten haben, daß sie kaum noch zu Viehfutter zu gebrauchen sind. An einigen Stellen kann man auch schon die Beobachtung machen, daß die Obstbäume hart mitgenommen sind.

Vermischtes.

*** Kaiserliches Geschenk.** Im Auftrage des Kaisers hat sich der Hofmarschall von und zu Galoffstein am Donnerstag, den 7. d. M., abends, nach Petersburg gegeben als Ueberbringer des kaiserlichen Hochzeitsgeschenks für das russische Kaiserpaar.

Die Hochzeitsgabe besteht, der „Kreuzzeitung“ zufolge, in einem kostbaren Tafel-Service, angefertigt in der königlichen Porzellan-Manufaktur zu Berlin und zwar nach den Modellen und in der Form, wie seiner Zeit der König Friedrich der Große das Service für das Neue Palais hat anfertigen lassen. Es ist dies die sogenannte Relief-Plattform, welche reichen Relief-schmuck mit Kokos-Ornamenten und Blumenverzweigungen zeigt und mit schöner Blumenmalerei und prächtiger Vergoldung versehen ist. Das Service ist zum Schmuck der Tafel für etwa 30 Personen bestimmt und weist u. a. herrliche Aufsätze und Randelaber auf. Für die Mitte der Tafel ist ein größeres Spiegeltableau mit zwei kleineren ähnlichen Seitenstücken bestimmt, die, von Kokos-Plattengittern umgeben, herrliche Fruchtkörbe tragen; unter den Gefäßen befinden sich ferner prachtvolle Randelaber, sowie zwei größere Aufsätze, bestehend in zwei großen Schalen auf hohem, reich mit Blumen belegtem Schaft, an dem ein schwebender Genuß einen Schild mit den Initialen des russischen Kaiserpaars trägt. Das Ganze wird als ein Meisterwerk der königlichen Porzellan-Manufaktur bezeichnet.

*** Die Königin von Belgien** wurde von einem Pferde in die Hand gebissen. Die Hand schwellte an, und die Königin mußte das Bett aufsuchen; doch soll keine Gefahr vorliegen.

*** Mord und Selbstmord.** In Wittgen-dorf bei Löwenberg i. Schl. hat der Gutbesitzer Bauer aus Eiserfucht seine Ehefrau, dann sich selbst erschossen.

*** Ein ausgehungertes Reh.** Auf der Wache beim Halbermagazin in Schieghal bei Heilbronn stellte sich dieser Tage ein ausgehungertes Reh ein; es ließ sich von den Soldaten füttern und legte sich, wie ein Hund, zum warmen Ofen. Als man das Tier wieder in Freiheit setzen wollte, machte es davon keinen Gebrauch, sondern zog den Aufenthalt in der warmen Wache vor.

*** Eine trübselige Hochzeitsreise** nach Italien hat ein junges Ehepaar aus Vreslau durchgemacht, das von der Armenkommission in Mannheim eine Unterstützung von 4 Mk. erhielt, um nach Darmstadt fahren zu können, wo es zur Winterberufung abermals die öffentliche Mithätigkeit in Anspruch nehmen mußte. Wie das Pärchen, das den Eindruck trostloser Niedergeschlagenheit machte, angab, hatte es mit einem Reisegeld von 900 Mk. die Hochzeitsreise nach Italien angetreten. In Neapel war ihm das Geld ausgegangen und eine telegraphische Bitte um Nachzahlung weiteren Geldes war zu Hause, wo man auf die Verbindung über zu sprechen war, wirkungslos geblieben. Der deutsche Konsul, an den sich der junge Geman in seiner Verlegenheit wandte, konnte nichts thun, als für Nachsorge bis zur Grenze sorgen, von da ab reiste das Paar auf Kosten der öffentlichen Armenpflege.

*** Gestohlen** wurde der Tochter des kürzlich verstorbenen Wochagenten Cordewormer in Brüssel aus ihrer Wohnung auf dem Boulevard du Midi ein Ebenholzschränkchen mit 460.000 Francs Werthpapieren, die das ganze väterliche Erbeil der Bestohlenen bildeten.

Standesamt Belsum.

Mitteilungen vom Monat Januar 1895.
Vermählte: Bergm. A. Pieper u. Friederike Math, Bergmann u. Wilschgerhöfen. Landwirt J. Linnemann gen. Meermann u. Luise Math, Belsum und Rottum. Bergm. A. Andriewski und Mariette Schlupp, Bergmann.

Geboren: Nachbenannten ein Sohn: Schreiner A. Vogel, Altenbögge. Bergm. A. Klip, Doerbege. Bergm. J. Eggenstein, Bergmann. Rötter B. Kortenbrud, Herringen. Bergm. D. Biermann, Doerbege. Lehrer Hubert v. d. Lippe, Herringen. Rötter H. Heermann, Herringen. Bergm. L. Duesenberg, Doerbege. Rötter A. Feldhaus, Doerbege. Zimmermeister W. Wanneemann, Bergmann. Bergm. A. Andriewski, Bergmann. Landwirt J. Darenberg, Bergmann. Eine Tochter: Bergm. H. Klip, Bergmann. Schuster H. Winkler, Altenbögge. Anst. A. Schroer, Belsum. Bergm. B. Vogel, Bergmann. Rötter A. Liefgang, Rüttge. Bergm. J. Gosewinkel, Bönen. Landwirt J. Witte, Wilschgerhöfen. Fabrikarb. A. Gosewinkel, Weesfeld. Landwirt H. Platte, Osterbönen. Bergm. L. Klefe gen. Wüller, Verche. Wirt M. Anstrop, Rüttge. Bergmann W. Wäcker, Doerbege. Fabrikarb. Th. Gubermann, Wilschgerhöfen.

Gestorben: Hauer B. Rissing, Bergmann, 30 J 11 M 10 T. A. Doerkamp, Doerbege, 1 J 10 M 7 T. D. Fischer, Bergmann, 8 M 20 T. Witwe Weber W. Potthoff, Klara geb. Pannenfuchen, Herringen, 76 J 3 M 22 T. A. Biermann, Doerbege, 2 St. Katharina Segrop, Bönen, 1 M 14 T. Tagelöhner J. Doerhoff, Verche, 67 J 3 M. Rötter A. Knoppmüller, Verche, 48 J 2 M 9 T. Ehefrau A. Strund, Wilhelmine geb. Richard, Wilschgerhöfen, 42 J 8 M 1 T. Witwe G. Schärer, Henriette geb. Zwilling, Belsum, 55 J 11 M 13 T. G. Hackmann, Bergmann, 4 M 23 T. Witwe Rötter G. Schulz-Warmeling, Klara Maria geb. Garbach, Bönen, 80 J 1 M 4 T. Sophie Engelmann, Wilschgerhöfen, 15 J. 20 T. A. Andriewski, Bergmann, 9 St.

Eine männliche Totgeburt.

Wetter-Aussichten

anl Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
17. Febr.: Kalt, wolfig, stellenweise Schnee, starker Wind.
18. Febr.: Wenig veränderte Temperatur, vielfach heiter, starker Wind.
19. Febr.: Kalt, meist wolfig, windig.
20. Febr.: Wenig veränderte Wetterlage, windig.

Ulster-Cheviot ca. 140 cm breit à M. 2,95 per Mtr.
modernste echt englische, sowie beste deutsche Herrenkleiderstoffe versenden in beliebiger Meterzahl franko ins Haus 361
Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster umgehend franco.
Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Die Verlobung unserer Tochter **Wilhelmine** mit dem Kaufmann Herrn **Rich. Bingmann** aus Elberfeld beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Camen, im Februar 1895.
Herr. Menne und Frau,
Lette geb. Brüggemann.

Wilhelmine Menne
Richard Bingmann
VERLOREN. 170

Haus- und Gartenverkauf
Camen!

Mittwoch den 20. d. M.,
morgens 10 Uhr, läßt die Frau Witwe **Adelbürger W. Schmidt**, Dittstraße hierseits, ihre an genannter Straße belegene **Gesamtparcelle** zur Größe von 2 A 22 qm mit aufstehendem **Wohnhaus** nebst **Anbau und Stall**, desgleichen ihren auf dem sog. „Geldgarten“ liegenden **Garten**, 16 A 95 qm groß, letztere Parzelle auf Wunsch auch in zwei Teilen, im Lokale des Wirtes **G. Engelmann** durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend verkaufen.
Bemerkung wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird.
Camen. **Reinhard, Gerdtz,**
160 Aufst.

Holzverkauf
Lerche!
Dienstag den 19. d. M.,
morgens 10 Uhr,
will der Herr Gutsherr **H. Schulz** in Verne in seiner, in der Gde. Lerche, in der sog. **Neustadt** und nahe beim **Wald** des **Herrn H. Schüller** daselbst an guter Abfuhr belegene **Waldung** lernend, folgendes, in **Haufen** zusammengelegt, **Durchforstungsholz**, als:
30 Hrn. Kiefern und **Not- tannen** u. **20 Hrn. Eichen**, sämtlich zu **Freistückstangen** reifend, besonders brauchbar, desgleichen **20 Hrn. Brennholz** (Birken, Buchen, Eichen) u. **10 Hrn. Borden**
durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Camen. **Reinhard, Gerdtz,**
165 Aufst.

Schluktermin.
Montag den 18. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich den
Garten
der Erben des Meisters **F. Müller** im Lokale des Wirtes **G. Bloem** zum letzten mal zum Verkauf aussetzen. Bei genügender Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.
Camen, den 12. Februar 1895.
F. Heimeier,
A.-R.

Eine Wohnung
von 2 Stuben und 2 Kammern in dem **Lewes'schen Wohnhause** zu **Westf. pr. sofort** zu vermieten.
Ankunft erteilt 164
Kaiserau. Brüninghaus.

Anker-Cichorien ist der beste
Eine gut renommierte und sehr leistungsfähige **Weingroßhandlung** in **Bremen**, sucht eventl. auch Discret, tüchtigen
Vertreter
aus besseren Kreisen, für Privat-Rundschaff, Kaffee, Alkohole etc. — Pensionierte Beamte oder Offiziere werden bevorzugt. — Offerten mit Referenzen unter **A. 5305** an die Annoncen-Expedit. von **W. Scheller, Bremen.**

Butter! Feine Gutsbutter in täglich frischer, garantierter reiner Ware versende Postpakete von netto 9 Pf. zu 168.—, hochfeine **Süßrahmbutter** zu 9.20 frank. g. Nachnahme, **G. Mandle, Leipheim (Bayern).**
218

Brennholz-Verkauf.
Am Montag, den 18. d. Mts.,
morgens 10 Uhr,
kommt im Forstbistum **Gottenbusch, Gemeinde Lerche,**
eine **Partie Fichten-Reiserholz**
losweise öffentlich zum Verkauf.
Gaus Red, 12. Februar 1895.
Der Rentmeister: Rommeswinkel. 177

Grab-Denkmale
in **Marmor, Granit und Sandstein,**
werden in den feinsten Ausführungen zu sehr billigen Preisen bei mir angefertigt.
Camen. **J. Eilertrop.** 73

Rasenbleiche
wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von
Schranth's
Salmiak-Terpentin-
neutrale Kernseife.
Nur echt, wenn mit Schutzmarke versehen.
Zu haben in allen besseren Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. 186

Besten Magenliqueur Preisgekrönt auf den größten Fach- und Welt-Ausstellungen.
Phil. Greve-Sternberg's
allein ächter **Magenbitter**
Alter Schwede
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 207

Anker-Cichorien ist der beste
Dankagung.
Seit ungefähr 1/2 Jahr litt meine Tochter an einem schweren chronischen Lungenkatarrh, welcher mit stark eitrigen u. öfters blutigem Auswurf verbunden war. Daneben bestand Gleichgewicht und Herzleiden. Der Eiter und Blut kamen nicht bloß aus der Lunge sondern auch aus der Nase heraus. Zwei tüchtige Aerzte behandelten mein Kind, von denen der eine erklärte, mein Kind wäre verloren und jede anderweitige Behandlung sei nutzlos. In meiner Verzweiflung wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding homöopat. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6**, durch dessen Behandlung meine Tochter in ca. 3 Monaten vollständig geheilt wurde, zum Erlangen aller Bekannten, welche mein Kind für rettungslos verloren hielten. Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen innigsten und aufrichtigen Dank.
Aug. Rüper, Bergmann,
Leberuhr bei Steele.

Der seine Vogel lieb hat, füttert ihn mit Voss'schen Vogelfutter
mit der Schwalbe, es ist das Beste und Billigste.
Für alle Vogel- und Finken-Fütterer.
12 Jahre lang
Voss'sches Vogelfutter
Interess. Preisliste
über alle Vogel- und Finken-Verpflegung in der
hiesigen Niederlage. 12 Pf. 1/2 Kilo, 24 Pf. 1 Kilo, 48 Pf. 2 Kilo, 96 Pf. 4 Kilo, 1.92 Pf. 8 Kilo, 3.84 Pf. 16 Kilo, 7.68 Pf. 32 Kilo, 15.36 Pf. 64 Kilo, 30.72 Pf. 128 Kilo, 61.44 Pf. 256 Kilo, 122.88 Pf. 512 Kilo, 245.76 Pf. 1024 Kilo, 491.52 Pf. 2048 Kilo, 983.04 Pf. 4096 Kilo, 1966.08 Pf. 8192 Kilo, 3932.16 Pf. 16384 Kilo, 7864.32 Pf. 32768 Kilo, 15728.64 Pf. 65536 Kilo, 31457.28 Pf. 131072 Kilo, 62914.56 Pf. 262144 Kilo, 125829.12 Pf. 524288 Kilo, 251658.24 Pf. 1048576 Kilo, 503316.48 Pf. 2097152 Kilo, 1006632.96 Pf. 4194304 Kilo, 2013265.92 Pf. 8388608 Kilo, 4026531.84 Pf. 16777216 Kilo, 8053063.68 Pf. 33554432 Kilo, 16106127.36 Pf. 67108864 Kilo, 32212254.72 Pf. 134217728 Kilo, 64424509.44 Pf. 268435456 Kilo, 128849018.88 Pf. 536870912 Kilo, 257698037.76 Pf. 1073741824 Kilo, 515396075.52 Pf. 2147483648 Kilo, 1030792151.04 Pf. 4294967296 Kilo, 2061584302.08 Pf. 8589934592 Kilo, 4123168604.16 Pf. 17179869184 Kilo, 8246337208.32 Pf. 34359738368 Kilo, 16492674416.64 Pf. 68719476736 Kilo, 32985348833.28 Pf. 137438953472 Kilo, 65970697666.56 Pf. 274877906944 Kilo, 131941395333.12 Pf. 549755813888 Kilo, 263882790666.24 Pf. 1099511627776 Kilo, 527765581332.48 Pf. 2199023255552 Kilo, 1055531162664.96 Pf. 4398046511104 Kilo, 2111062325329.92 Pf. 8796093022208 Kilo, 4222124650659.84 Pf. 17592186044416 Kilo, 8444249301319.68 Pf. 35184372088832 Kilo, 16888498602639.36 Pf. 70368744177664 Kilo, 33776997205278.72 Pf. 140737488355328 Kilo, 67553994410557.44 Pf. 281474976710656 Kilo, 135107988821114.88 Pf. 562949953421312 Kilo, 270215977642229.76 Pf. 1125899906842624 Kilo, 540431955284459.52 Pf. 2251799813685248 Kilo, 1080863910568919.04 Pf. 4503599627370496 Kilo, 2161727821137838.08 Pf. 9007199254740992 Kilo, 4323455642275676.16 Pf. 18014398509481984 Kilo, 8646911284551352.32 Pf. 36028797018963968 Kilo, 17293822569102704.64 Pf. 72057594037927936 Kilo, 34587645137805409.28 Pf. 144115188075815872 Kilo, 69175290275610818.56 Pf. 288230376151631736 Kilo, 138350580551221637.12 Pf. 576460752303263474 Kilo, 276701161102443274.24 Pf. 1153402504608885488 Kilo, 553402322204886548.48 Pf. 230680504921777097.96 Pf. 461361009843554195.92 Pf. 922722019687108391.84 Pf. 1845444039374216783.68 Pf. 3690888078748433567.36 Pf. 7381776157496867134.72 Pf. 14763552314993734269.44 Pf. 29527104629987468538.88 Pf. 59054209259974937077.76 Pf. 118108418519949874155.52 Pf. 236216837039899748311.04 Pf. 472433674079799496622.08 Pf. 944867348159598993244.16 Pf. 1889734696319197986488.32 Pf. 3779469392638395972976.64 Pf. 7558938785276791945953.28 Pf. 15117877570553583891906.56 Pf. 30235755141107167783813.12 Pf. 60471510282214335567626.24 Pf. 120943020564428671135252.48 Pf. 241886041128857342270504.96 Pf. 483772082257714684541009.92 Pf. 967544164515429369082019.84 Pf. 1935088329030858738164039.68 Pf. 3870176658061717476328079.36 Pf. 7740353316123434952656158.72 Pf. 15480706632246869905312317.44 Pf. 30961413264493739810624634.88 Pf. 61922826528987479621249269.76 Pf. 123845653057974959242498539.52 Pf. 247691306115949918484997079.04 Pf. 495382612231899836969994158.08 Pf. 990765224463799673939988316.16 Pf. 1981530448927599347879976632.32 Pf. 3963060897855198695759953264.64 Pf. 7926121795710397391519906529.28 Pf. 15852243591420794783039813058.56 Pf. 31704487182841589566079626117.12 Pf. 63408974365683179132159252234.24 Pf. 126817948731366358264318504468.48 Pf. 253635897462732716528637008936.96 Pf. 507271794925465433057274017873.92 Pf. 1014543589850930866114548035747.84 Pf. 2029087179701861732229096071495.68 Pf. 4058174359403723464458192142991.36 Pf. 8116348718807446928916384285982.72 Pf. 16232697437614893857832768571965.44 Pf. 32465394875229787715665537143930.88 Pf. 64930789750459575431331074287861.76 Pf. 129861579500919150862662148575723.52 Pf. 259723159001838301725324297151447.04 Pf. 519446318003676603450648594302894.08 Pf. 1038892636007353206901297188605788.16 Pf. 2077785272014706413802594377211576.32 Pf. 4155570544029412827605188754423152.64 Pf. 8311141088058825655210377508846305.28 Pf. 16622282176117651310420755017692610.56 Pf. 33244564352235302620841510035385221.12 Pf. 66489128704470605241683020070770442.24 Pf. 132978257408941210483366040141540884.48 Pf. 26595651481788242096673208028308176.96 Pf. 53191302963576484193346416056616353.92 Pf. 106382605927152968386692832113232707.84 Pf. 212765211854305936773385664226465415.68 Pf. 425530423708611873546771328452930831.36 Pf. 851060847417223747093542656905861662.72 Pf. 1702121694834447494187085313811723325.44 Pf. 340424338966889498837417062762344665.88 Pf. 680848677933778997674834125524689331.76 Pf. 1361697355867557995349668251049378663.52 Pf. 2723394711735115990699336502098757327.04 Pf. 5446789423470231981398673004197514654.08 Pf. 10893578846940463962797346008395029308.16 Pf. 21787157693880927925594692016790058616.32 Pf. 43574315387761855851189384033580117232.64 Pf. 87148630775523711702378768067160234465.28 Pf. 17429726155104742340475753613432046893.56 Pf. 34859452310209484680951507226864093787.12 Pf. 69718904620418969361903014453728187574.24 Pf. 139437809240837938723806028907456375148.48 Pf. 27887561848167587744761205781491275029.96 Pf. 55775123696335175489522411562982550059.92 Pf. 111550247392670350979044823125965100119.84 Pf. 223100494785340701958089646251930200239.68 Pf. 446200989570681403916179292503860400479.36 Pf. 892401979141362807832358585007720800958.72 Pf. 1784803958282725615664717170015441601917.44 Pf. 3569607916565451231329434340030883203834.88 Pf. 713921583313090246265886868006176640767.76 Pf. 1427843166626180492531773736012353281535.52 Pf. 2855686333252360985063547472024706563071.04 Pf. 5711372666504721970127094944049413126142.08 Pf. 11422745333009443940254189888098826252284.16 Pf. 22845490666018887880508379776197652504568.32 Pf. 45690981332037775761016759552395305009136.64 Pf. 91381962664075551522033519104790610018273.28 Pf. 182763925328151103044067038209581220036546.56 Pf. 365527850656302206088134076419162440073093.12 Pf. 731055701312604412176268152838324880146186.24 Pf. 1462111402625208824352536305676649760292372.48 Pf. 2924222805250417648705072611353299520584744.96 Pf. 5848445610500835297410145222706599041169489.92 Pf. 11696891221001670594820290445413198082338979.84 Pf. 233937824420033411896405808908263961646779.68 Pf. 467875648840066823792811617816527923293559.36 Pf. 935751297680133647585623235633055846587118.72 Pf. 187150259536026729517124647126611169317427.44 Pf. 374300519072053459034249294253222338634854.88 Pf. 74860103814410691806849858850644467726970.96 Pf. 149720207628821383613699717701288935453941.92 Pf. 29944041525764276722739943540257787090788.32 Pf. 59888083051528553445479887080515574181576.64 Pf. 119776166103057106890959774161031148363153.28 Pf. 239552332206114213781919548322062296726306.56 Pf. 47910466441222842756383909664412459345261.12 Pf. 95820932882445685512767819328824918690522.24 Pf. 191641865764891371025535638657649837381044.48 Pf. 383283731529782742051071277315299674762088.96 Pf. 766567463059565484102142554630599349524177.92 Pf. 1533134926119130968204285109261198699048355.84 Pf. 306626985223826193640857021852239739809671.68 Pf. 61325397044765238728171404370447947961934.36 Pf. 122650794089530477456342808740895895923868.72 Pf. 245301588179060954912685617481791711847737.44 Pf. 49060317635812190982537123496358342369547.88 Pf. 98120635271624381965074246992716684739095.76 Pf. 196241270533248763930148493985433369581191.52 Pf. 392482541066497527860296987970866739162383.04 Pf. 784965082132995055720593975941733478324766.08 Pf. 156993016426599011144118795188346695664953.16 Pf. 313986032853198022288237590376693391329906.32 Pf. 627972065706396044576475180753386782659812.64 Pf. 125594413141279208915295036150677356531965.28 Pf. 251188826282558417830590072301354713063930.56 Pf. 502377652565116835661180144602709426127861.12 Pf. 100475530513023367132236028920541885225572.24 Pf. 200951061026046734264472057841083770451144.48 Pf. 401902122052093468528944115682167540902288.96 Pf. 80380424410418693705788823136433508180457.92 Pf. 160760848820837387411577646272867016360915.84 Pf. 321521697641674774823155292545734032721831.68 Pf. 643043395283349549646310585091468065443663.36 Pf. 128608679056669909929262117018293613088732.72 Pf. 257217358113339819858524234036587226177465.44 Pf. 51443471622667963971704846807317445235493.08 Pf. 102886943245335927943409693614634890470986.16 Pf. 205773886490671855886819387229269780941972.32 Pf. 411547772981343711773638774458539561883944.64 Pf. 823095545962687423547277548917079123767889.28 Pf. 164619109192537484709455509783415824753577.56 Pf. 329238218385074969418911019566831649507155.12 Pf. 658476436770149938837822039133663299014310.24 Pf. 1316952873540299877675644078267326598028620.48 Pf. 263390574708059975535128815653465319605724.96 Pf. 526781149416119951070257631306930639211449.92 Pf. 105356229883223990214051526261386127842289.84 Pf. 210712459766447980428103052522772255684579.68 Pf. 421424919532895960856206105045544511369159.36 Pf. 842849839065791921712412210091089022738318.72 Pf. 168569967813158384342482442018217804547663.44 Pf. 337139935626316768684964884036435609095326.88 Pf. 674279871252633537369929768072871218190653.76 Pf. 134855974250526707473985953614574243638130.72 Pf. 269711948501053414947971907229148487276261.44 Pf. 53942389700210682989594381445829697455252.88 Pf. 107884779400421365979188762891659394910505.76 Pf. 215769558800842731958377525783318789821011.52 Pf. 431539117601685463916755051566637579642023.04 Pf. 863078235203370927833510103133275159284046.08 Pf. 172615647040674185566702020626655031856809.16 Pf. 345231294081348371133404041253310063713618.32 Pf. 69046258816269674226680808250662012742723.64 Pf. 138092517632539348453361616501324025485447.28 Pf. 276185035265078696906723233002648050970894.56 Pf. 552370070530157393813446466005296101941789.12 Pf. 110474014106031478762689293201059220388358.24 Pf. 220948028212062957525378586402118440776716.48 Pf. 44189605642412591505075717280423688155343.96 Pf. 88379211284825183010151434560847376310687.92 Pf. 176758422569650366020302869121694752621375.84 Pf. 353516845139300732040605738243389505242751.68 Pf. 707033690278601464081211476486779010485503.36 Pf. 141406738055720292816242295297355802097100.72 Pf. 282813476111440585632484590594711604194201.44 Pf. 565626952222881171264969181189423208388402.88 Pf. 113125390444576234252993836237884641677680.56 Pf. 226250780889152468505987672475769283355361.12 Pf. 452501561778304937011975344951538566710722.24 Pf. 90500312355660987402395068990307713342144.48 Pf. 181000624711321974804790137980615426684288.96 Pf. 36200124942264394960958027596123085336857.92 Pf. 72400249884528789921916055192246170673715.84 Pf. 144800499769057579843832110384492341347431.68 Pf. 289600999538115159687664220768984682694863.36 Pf. 57920199907623031937532844153796936538972.72 Pf. 1158403998152460638750656883

Montag den 18. Februar,
abends 8 Uhr:
Missions-Verein
in der Kinderschule.
Die Vorsteherin.

Sonntag d. 17. d. M.,
nachmittags 4 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine
von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10,
2.50, 4.00.

Bordeaux
von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine
von
M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer
M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt 109

J. F. Biermann.

Apotheker
Freyberg's
Fenchelhonig,
vorzüglich bewährt gegen Husten,
Keuchhusten, Heiserkeit, Rauheit
im Halse, Verschleimung der Luft-
wege. Aerztlich empfohlen, wirkt
gleichzeitig fördernd auf Appetit u.
Verdauung. Flasche 60 Pfg. im
Allein-Verkauf bei 152

Emil Weber.



empfehlen 110

famliche Kalender 1895,
Jugendchriften,
Märchenbücher etc.,
sowie alle im Buchhandel erscheinend.
Werke und Zeitschriften.

Massiv gold.
**Verlobungs-
Ringe**
in besserem Goldgehalt von 4-20 M.
Neuheit in gold. u. silb. Bro-
den, Ohrringen, Kreuzen,
Türkis, Korallen, Granat- u.
Amethysten. Reparaturen
sauber u. billig. Ankauf von Gold
und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.

L. Fischer,
17 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Anker-Cichorien ist der beste

Remscheider 28

Spar-Kernseife
von
Schmidt & Flögel,
Seifenfabrik, Remscheid.

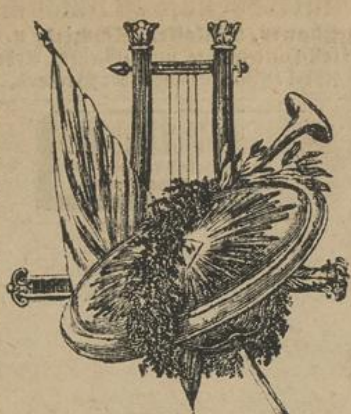


Die beste, parfümierte, ange-
nehmste, billigste Seife
für Haushalt und Toilette ist zu
haben in allen **Colonialwaren-
handlungen.** 250

Exporthaus von

Blutarme

Schwächliche, nervöse Personen sollten
Dr. Derrich's Eisenpulver ver-
suchen. Glänzend bewährt seit 28 Jah-
ren ist es das vorzüglichste Stärkungs-
mittel für die Nerven, regt die
Blutcirculation, schafft Appetit und
blühend gesundes Aussehen. Alle, die
es gebraucht haben, sind voll des höch-
sten Lobes, wie unzählige Dank-
schreiben, welche täglich einge-
hen, beweisen. Schachtel M. 1.50. Großer
Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Pat.
Priv. Apotheke zum weißen
Schwan, Berlin, Spandauer-
straße 77.** m4096



Männer-Gesangverein „Sängerbund.“ KONZERT

am 19. Februar 1895, abends 7 1/2 Uhr,
im Reinhard'schen Saale zu Camen,
zum Besten des Krankenhauses,
unter Mitwirkung der
Hüttner'schen Kapelle aus Dortmund.

PROGRAMM:

Eintrittskarten: Sperrsitz 1,50 Mk., nichtnummerierter
Platz 1 Mk., Kinderkarten 0,50 Mk., sind zu haben bei dem
Vereinsrendanten Herrn Moritz Heymann, bei Herrn Karl Holt-
mann, Herrn W. Felting, Herrn J. Brombach und am Fest-
abend an Kasse. Textbücher à 10 Pfg. werden an der Kasse
verausgabt. 571

- I. Teil.
1. Ouverture „Hochzeit des Figaro“. Mozart.
 2. „Gebet“ für Chor mit Orchester. Köpferer.
 3. „Die Löwenbraut“ Solo für Bariton. Schumann.
 4. „Sang an Aegir“ für Chor. Se. Maj. Kaiser Wilhelm II.
 5. „VII. Konzert“ für Violine. Beriot.
- (Solist: Herr Konzertmeister Güther.)

6. a) „Vergangen“ f. Chor m. Orchester. Pache.
b) „Stilles Gedenken“ f. Chor m. Orchester. Pache.

10 Minuten Pause.

- II. Teil.
7. „Ungarische Rapsodie No. 1.“ Liezt.
 8. a) „Marie“ Franz.
b) „Der Schwur“ Solo für Tenor. Bohm.
 9. a) „Frühlingszeit“ für Chor. Wilhelm.
b) „Deutschland du mächtiges“ für Chor. Podbertzky.
 10. a) „Rococo-Serenade“ für Streichquartett. Meyer-Helmund.
b) „Märchen“ Komzik.
 11. a) „Wider die bösen Geister“ Doppel-
quartett. Schulz.
b) „Serenade“ für Chor, Solo und Orchester. Jacobs.
 12. „Barbarossa“ für Chor, Solo und Orchester. Jacobs.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Bar-Gewinne

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Ham-
burg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Lose à 3 M. 11 Lose für 30 M. Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben
20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen,
da Lose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden. 363

Für Wirt, Tanz- und Konzertlokale.

Dreh- pianos

auf musikalischem Gebiete aller-
neueste Erfindung. Voll-
ständiger Ersatz für Musikkapellen von
6-12 Mann. Keine monotone Musik
und nicht zu verwechseln mit Orchestern
oder Drehorgeln. — Die Instrumente
werden in verschiedenen Größen her-
gestellt und spielen 18 Stücke nach
freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln,
Friesenwall 19.

Für nur
5 1/2 Mark

verleihe per Stück von meinen allseitig anerkannt besten **Viktoria-
Konzert-Zug-Harmonikas**, groß und solid gebaut, mit 24stimmiger
schallender Orgelmusik, mit offener Klaviatur. Dieselbe mit Klaviatur
umlegt, daher großartig laute Musik. (Also kein Klaviatur-Verderb mehr,
wie früher). Trotz dieses Vorteils noch derselbe Preis: 10 Taten, 20
Doppelstimmen, 2 Flügel, 2 Register, 2 Zuhälter, 2 Doppelbälge (3 Bälge),
daher großer Balg, jede Balgfalte mit einem Metallbälghorn ver-
sehen. Stimmen aus bestem Material, Diskant wunderbar, Größe 35 Ctm.
(Wirklich große Brachinstrumente). Jedes Instrument wird fehlerfrei und
genau abgestimmt aus der Fabrik verkauft. Verpackungstafel kostet nichts.
Porto 80 Pf. Meine berühmte Selbstlernschule lege umsonst bei. **Ich
warne vor Kettene kleiner Händler, welche vielfach Text und
Form meiner seit Jahren veröffentlichten Inserate nachahmen.**
**Zuflage ist es, daß man beim ältesten und größten Geschäfte
am besten und billigsten kauft.** Scheinbar billigere angebotene In-
strumente sind nicht mit dieser Ware zu vergleichen.
Man bestelle daher beim nachweislich größten Besten deutschen Harmonika-
Exporthaus von

Heinr. Suhr in Nenenrade in Westf.

Lampen

in grosser Auswahl.
Neue Muster u. billigste Preise.
J. Brombach.

Patent-Antimerulion
gegen den Hauschwamm amtlich erprobt, Prop. gratis, geruchlos u. giftfrei.
für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen etc.
empfiehlt d. Chem. Fabr. Gustav Schalluhn, Magdeburg.

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher ge-
tötet durch Apoth. Frey-
berg's (Delitzsch)

Rattenkuchen
Menschen, Haustieren u. Ge-
flügel unschädlich. Wirkung
tausendfach belohnt. Dose
0,50, 1,00 u. 1,50, bei 091

Emil Weber, Camen.

Geführt nur diesmal.

Von einer Lieferung
zurückgeblieben
2000 Stück sogenannter

Armee- Pferde-Decken

werden sorgfältig verwahrt, (nicht ganz
sonder) ausgeführter Vorderer zum stütz-
billigen Preise von M. 4,25 per Stück
direkt an Kaufmann ausverkauft.
Ziele decken — unverwund-
lichen — Decken sind warm wie
ein Pelz, ca. 150 x 180 cm groß, (also
beinahe das ganze Pferd bedeckend), dun-
kelbraun mit beidseitigen Rändern und
5 breiten Streifen (Bordüre) versehen.
St. Posten

engl. Sport- Pferde-Decken

goldgelb und erbsgrün, Größe ca.
160 x 205 — besteht mit verstellbaren 4
weiten Streifen versehen, offene wegen
ganz geringen (nur vom Kaufmann
nachtrags) Beschädigung à M. 6,25 per
Stück, samt M. 15.
Sicherlich geschickte Befehlungen,
welche nur gegen Verletzung oder
Nachnahme des Betrages ausgestellt
werden, an den General-Bezirker der
„Berliner Hofmannen-Fabrik“
C. Schubert, Berlin W., Leipziger-
straße 115.
577 Mk. für nicht Zufallendes
verpflichtet ich mich, den erhaltenen
Betrag zurückzugeben.

M. 3600 Nebenverdienst

jährlich für Jedermann, leichte
Arbeit. Man wende sich zur
Ueberrahme der Agentur an
„Glückauf“ Freiburg i/B.

e213

3000 M. Nebenverdienst

kann Jedermann erzielen bei Verwen-
dung mühsamer Zeit. Off. bef. u.
C. 4943 Heinr. Eisler, Hamburg.

Der
Bergm. Unterstük.-Verein „Glückauf“
in **Kaiserlau**



Sonntag den 17. ds. Mts.
beim Wirt **Schniekmann in Methler.**

Anfang 5 Uhr nachmittags.
Entree für Gäste 1 M. (eine Dame frei), zweite Dame 0,50 M.
Maskentarten sind im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Es ladet hierzu freundlichst ein 173

Der Vorstand.

„Ruhrperlen.“

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass das durch uns
erfundene und seit 1884 zur Bezeichnung eines Spezial-Brant-
weins gebrauchte Wort

„Ruhrperlen“

auf Grund des neuen Gesetzes zum Schutze der Warenbezeich-
nungen vom 12. Mai 1894 durch das Kaiserliche Patentamt
zu Berlin für uns in die Zeichenrolle eingetragen worden ist.
Unter Hinweis auf §§ 14 und 15 des genannten Gesetzes,
warnen wir hierdurch vor widerrechtlicher Benutzung des
Wortes **Ruhrperlen** für Brantwein irgend welcher Art,
indem wir bemerken, dass wir jeden Missbrauch unnachsicht-
lich verfolgen werden. h76

Albert & Gustav Lohmann,
Dampfkornbrantwein-Brennerei u. Presseschneefabrik,
Witten a/d. Ruhr.

Dankfagung.
Ich lide an der Lunge. Schon seit
längerer Zeit hatte ich Husten. All-
mählich wurde er schlimmer und es ent-
stand ein garstiger Auswurf, durch
den ich ganz matt wurde. Auch der
Appetit verlor sich und ich wandte mich
endlich daher an den homöopathischen
Arzt Herrn Dr. med. Kope in Köln
am Rhein. Sachverding 66, der
mich in kurzer Zeit heilte. Da ich
jetzt wieder ganz gesund bin, spreche
ich mit herzlicher Freude meinen innig-
sten Dank aus. 166

(Hr.) Ludwig Müller,
Volters bei Brückenau.

P. T. Küpper's
homöopath. Institut,
Dortmund, Münsterstraße 158,
dafür ab, daß er mein 5 Mo-
nate altes Kind binnen
ganz kurzer Zeit von offen-
nen Schenkelgelenkswunden,
welche bereits 3 Monate bestan-
den und nach Angabe verschiede-
ner Herren Aerzte, die ver-
geblich zu Rate gezogen hatte,
Knochenentzündung und Hüftgelenk-
entzündung sein sollte, glück-
lich befreit hat. Ich bin
gern bereit, Jedem zu gestatten,
sich persönlich von meinen An-
gaben zu überzeugen.

Herm. Jacobs,
Blücherstraße 19, 1. Etage,
Dortmund.

*) Original einzusehen.

Für meine werten Pati-
ten von

Camen u. Umgegend
bin ich **Mittwoch, den**
20. Febr., vorm. 10 bis
**5 Uhr nachm., im Bahnhof-
hotel zu sprechen.**

Mögl. das Wasser (ein kl.
Gläschen genügt) mitbringen.

Unentgeltlich frei. 178

P. T. Küpper,
homöopath.
Institut, Dortmund.

Anker-Cichorien ist der beste

Photographische Anstalt
Ernst Brass,
Camen, Bahnhofstraße Nr. 10.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung,
auch Sonntags geöffnet.

Gasleitungs-Anlagen u.
Reparaturen an denselben,
sowie
sämtliche Gas-Lampen,
Gasflammen, Gas-Schalen
Gas-Cylinder und
Gas-Brenner
empfiehlt
Jul. Schetter.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genussmittel sind
bei allen Husten, Keuchhusten,
Hals-, Brust- und Lungenlei-
den die Heldt'schen Zwiebel-
Bonbons. In Packeten à 50, 30 und
10 Pfg. nur allein bei 50

J. Brombach.

Am nächsten Sonntag
wird Herr Missionar **Stursberg**,
der auf der Insel Borneo unter den
Dajaken des Evangelium verkündigt,
in der größten evang. Kirche, nach-
mittags 2 Uhr, im Augenbaltendienst
über die Arbeit und die Erfolge
dieser Mission eine **Ansprache**
halten, zu welcher alle Evangelischen
freundlichst eingeladen werden.

Bibelkunde: Sonntag-Abend
7 1/2 Uhr in der Kleinkinderschule.

Predigt-Turnus.
Größere evangelische Kirche.
Sonntag, 17. Febr. 1895.
Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens.
Dr. Vertelsmann.
Jugend-Gottesdienst 2 Uhr:
Missionar Stursberg.
Die Erwählten, welche zu dieser
Ansprache hiermit eingeladen werden,
werden gebeten, auf den Emporen
Platz zu nehmen.
Abendgottesdienst 5 Uhr:
Hr. Bröbking.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 17. Februar.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Geibel.

Truck u. Verlag von G. May in Hörde.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von F. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Vater und Sohn.

Roman von F. Felsberg.

(2. Fortsetzung.)

Wald waren die wenigen, ihn augenblicklich freudig stimmenden Zeilen gelesen. Ein Druck auf die Tischglocke rief seinen Diener, einen intelligent aussehenden jungen Menschen, herbei, vertraulich diesem auf die Schulter klopfend, sagte er:

„Mein Vater kommt am Morgen, Karl — da heißt es früh aufstehen, denn bereits um 6 Uhr muß ich zu dem Bahnhofe, um ihn zu empfangen.“

„Ach, Herr Doktor, wie freut mich diese gute Nachricht!“, entgegnete Karl. „Ich habe immer eine gewaltige Scheu vor so einer Dreesche gehabt, denn als meine gute Mutter gestorben war, erhielt ich auch so ein Ding, und seitdem fährt es mir immer in alle Glieder, wenn ich den Telegraphenboten nur sehe.“ — „O, wie freue ich mich, Herr Doktor, den guten Herrn wiederzusehen! — Da gleibst doch etwas Neues für uns aus der Heimat!“

Dr. Heinz Bartleben war der einzige Sohn und das einzige Kind eines sehr reichen Rittergutsbesizers in Mitteldeutschland, und von diesem als sein demnächstiger alleiniger Erbe für die Landwirtschaft bestimmt gewesen, die er theoretisch wie praktisch studieren sollte. Der junge Mann jedoch hatte, ohne den Wünschen des Vaters entgegenzukommen, sich für die Medizin als Fachstudium entschieden, und erst, nachdem er mit höchsten Ehren promoviert, einen Kursus auf der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim bei Stuttgart absolviert. Dann biente er als Einjährig-Freiwilliger, machte den Feldzug 1870 als Militärarzt mit und folgte nach dem Frieden seiner Sehnsucht, indem er sich einer wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Innern Afrikas anschloß, von der er nach mehrjähriger Abwesenheit erst vor nur wenigen Wochen zurückgekehrt war. Jetzt wollte er die Resultate seiner Studien, Forschungen und Erfahrungen bearbeiten und veröffentlichen. Auf seinen langen Reisen hatte sein Diener Karl Berger ihn stets begleitet; derselbe war schon sein „Fahrgenosse“ im einjähr. Dienst, später sein Burche in Feldzuge gewesen und hing an seinem Herrn mit Leib und Seele.

Am dem letzten Treiben seiner Bekannten und Altersgenossen, namentlich der vielen ihm aus dem Feldzuge befreundeten Offiziere, nahm Heinz Bartleben nur Teil, wenn er es nicht vermeiden konnte, und um sich nicht gerade zu isolieren. Man war es schon gewohnt, ihn nie länger als höchstens bis Mitternacht bei etwelchen Gelagen oder Besuchen zu sehen; und auch das nur dann, wenn solche in geschlossener Gesellschaft stattfanden. Die verschiedenen Vergnügungen seiner Bekannten in Restaurants, Cafés oder Hotels ließ er. Wenn auch einige junge Lebemannern anfänglich sich erlaubt hatten, das „spielbürgerliche“ Benehmen des Herrn Doktors in ironischer Weise zum Thema ihrer Unterhaltung zu machen, so mußten sie doch der überwiegenden Mehrzahl ihrer Kameraden gegenüber den Vergleichungen sehr bald unterlassen, denn Dr. Bartleben war allgemein beliebt — nicht allein um seines edlen, chevaleresken Charakters willen, sondern auch der diskreten Art und Weise halber, in welcher er seine reich ausgestattete Börse mit der größten Freigebigkeit und Ungezügelmäßigkeit den Bedürftigen zur Verfügung stellte, und deren häufigen Verlegenheiten ein Ende bereite.

Am frühen Morgen des folgenden Tages hatte Heinz im Wartesaal 1. Klasse der Ankunft des Zuges, mit welchem sein Vater eintreffen sollte, an dem er mit inniger Liebe und Verehrung hing. Seiner Mutter wußte er sich nicht mehr recht zu entsinnen; sie war gestorben, hatte man ihm gesagt, als er noch ein Kind war.

Frau Senator Bachmann mit ihrer Tochter Gertha betrat jetzt den Wartesaal, ebenfalls den Zug erwartend, der sie Baden-Baden zuführen sollte. Leicht erregt und etwas befangen begrüßte Heinz die Damen, sein ungehöriges Lauschen am vorbeigehenden Abend fiel ihm ein und der Gedanke daran war ihm peinlich.

„Schon so früh auf, lieber Doktor, haben Sie etwa auch die Absicht, zu verreisen?“ fragte Frau Senator freundlich.

„Ich erwarte meinen Vater, gnädige Frau, und ich glaube, der Zug der ihn mir bringen wird, kommt soeben an, ich bitte daher um Entschuldigung, doch die Sohnespflicht ruft mich.“

Er verbeugte sich verbindlich gegen Mutter und Tochter und verließ mit raschen Schritten den Saal. Gertha blickte ihm nach und schrak leicht zusammen, als ihre Mutter sie zum Anruf mahnte.

Die beiden Damen suchten das Damenpoupee des Sitzganges auf, um ihre Reife nach dem weltberühmten süddeutschen Bade anzutreten.

Vater und Sohn hatten sich bald gefunden und aufs herzlichste begrüßt. Ehe sie noch den Bahnsteig verließen, schweifte des jungen Gelehrten Blick über die Wagenreihe des haltenden Zuges hin und Gertha und deren Mutter gewährend, grüßte er noch einmal verbindlich. Seinem Vater war dies nicht entgangen, er folgte den Blicken seines Sohnes und gewahrte die beiden Damen, die dessen Gruß freundlich erwiderten. Heinz erschrak, als er sich seinem Vater wieder zuwandte, über den Ausdruck des Entsetzens, mit welchem dessen Blick an Frau Senator Bachmann hing. Auch diese war sichtlich erleichtert und schien eine Bewegung zu machen, als wollte sie das Koupee wieder verlassen, doch in demselben Augenblick setzte der Zug sich in Bewegung und verließ die Bahnhofshallen. Kämpfhaft hielt der alte Herr den Arm seines Sohnes gefaßt und stöhnte mehr als er sprach:

„Wer — waren die Damen, Heinz, die Du begrüßt?“

„Frau Senator Bachmann und ihre Tochter Gertha, eine berühmte und viel umworrene Schönheit“, antwortete Heinz.

„Also wirklich, sie war es!“ murmelte der alte Herr vor sich hin, beinahe angstvoll fragte er seinen Sohn:

„Bist Du mit den Damen befreundet?“

„Ich verkehre seit kurzem in dem gastreichen Hause der geistvollen und lebenswichtigen Frau, deren schöne Tochter mir noch ein Rätsel ist, auch Du scheinst die Damen zu kennen?“

Herr Bartleben legte schwer seine Hand auf den Arm seines Sohnes und sprach in ernstem, beinahe feierlichem Ton:

„Hebe sie beide, Heinz, solange es noch Zeit ist, denn jenes schöne junge Mädchen könnte niemals — niemals die Deine werden.“

„Beruhige Dich, Papa; bis jetzt habe ich noch keine Lust verspürt, um sie zu werben“, entgegnete der Doktor.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— In Folge der kalten Kälte sind in Marmoros-Szigel am Sonnabend drei Dorfbewohner erfroren.

Nähere Nachrichten melden aus allen Teilen Amerikas heftige Kälte und Schneestürme. Viele Menschen sind erfroren. In Florida sind alle Fruchtulturen vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollars. In Ägypten bestanden der Union flüchtet das Wild aus den Wäldern und sucht Schutz bei den menschlichen Wohnungen. Hund Wölfe zeigen sich.

Ganz Neufundland ist von den heftigen Stürmen heimgesucht worden. In Ingonish auf der Kap Breton-Insel wurden 20 kleine an der Bai gelegene Häuser in die See geweht.

Aus England werden der „Post“ 3. Jg. eine ganze Reihe von Unglücksfällen in Folge der Kälte gemeldet: Im Forest of Dean-Distrikt ist in einem Bergwerk der Förderschacht eingefroren, während 58 Bergleute unter der Erde waren. Es gelang nicht, ihn loszuweisen, so daß die von der Oberwelt Abgeschnittenen unter Lebensgefahr einzeln mit Stricken heraufgebracht werden mußten. In Mittelengland ist eine ganze Hochzeitsgesellschaft in der Kirche eingeschneit worden. Als der Wagen des Bräutigams nicht mehr weiter konnte verfuhr die junge Braut in spe auf ungeachtetem Pferd bis zu der Braut zu gelangen, geriet aber in sechzehn Fuß tiefen Schnee und mußte den Versuch, die Kirche zu erreichen, aufgeben. Dasselbst warteten indessen die Braut mit ihren Angehörigen und der Pfarrer, bis der ganzen Gesellschaft der Rückweg abgeschnitten wurde, und man wohl oder übel in der Kirche ohne Brautgamm übernachtete. Am nächsten Morgen befreite aus dann der Bräutigam mit einer 200 Mann starken Arbeitergarde die Braut aus ihrer unangenehmen Lage.

— Im Schneesturm ist der amerikanische Schooner „Clara Friend“ in der Nähe des Hafens von Liverpool auf den Strand getrieben. Die gesamte aus 16 Personen bestehende Mannschaft ist ertrunken.

— Spurlos verschwunden. Aus Doulogne, 12. Februar, wird gemeldet: Seit letzten Sonntag sind 17 Personen, welche auf einer Nacht einen Ausflug aufs Meer gemacht hatten, spurlos verschwunden. Die Nacht wurde gestern stürmisch und regungslos auf dem Meere treibend gesehen.

— Unter der Last der Schneemassen stürzte nach Meldungen aus Gese in Schweden in dem Orte Hofors das Dach eines Eisenerwerkes ein. 12 Personen büßten dabei das Leben ein, 11 wurden schwer verletzt.

— Erfroren sind nach der „Post“ in einem Strobdamen bei Reußen eine Frau und zwei Kinder. Die Frau hatte vergeblich die Ortsbehörde um Obdach gebeten.

— Der Wassergehalt der Schneemassen, welche gegenwärtig die Erde in unseren Breiten in bedeutender Höhe bedecken, ist keineswegs so groß, als wir gewöhnlich annehmen. Das geht schon daraus hervor, daß es niemals Hochwasser glebt, wenn der Schnee nicht durch hinzukommenden Regen, sondern von der Sonne geschmolzen wird. Da das letztere aber nur in seltenen Fällen vorkommt, so dürfte es für die nächste Zeit immerhin interessant sein, wie viel Wasser in dem Schnee enthalten ist. Selbstverständlich besteht zwischen dem lockeren, frisch gefallenen und dem zusammengepackten, alten Schnee in Bezug auf Wassergehalt ein großer Unterschied. Jener besteht aus nahezu 90 pCt. Luft, die aber immer mehr entweicht, je länger der Schnee liegen bleibt. Angefällte Beruche haben ergeben, daß 1 Kubikmeter, das sind 1000 Liter, frisch ge-

fallenen Schnees nur etwa 30 Liter Wasser ergaben; der Wassergehalt vermehrt sich bei altem Schnee auf das Dreifache bis Vierfache. Lag also der frisch gefallene Schnee einen halben Meter hoch, so würde sein Schmelzwasser, wenn es überall stehen bliebe, nach den obigen Angaben die Erde etwa 1 1/2 Centimeter hoch bedecken. Eine solche Menge würde als atmosphärischer Niederschlag nicht sehr viel bedeuten, wenn er auf trockenem, ungefrorenem Boden anfiel; das Bedenkliche bei schmelzenden Schnee- und Eismassen ist eben darin begründet, daß die gefrorene Erde das Schmelzwasser nicht in sich aufnehmen kann.

— Zwischen Pfarrer Kneipp und der Regierung des schweizerischen Kantons Freiburg haben Unterhandlungen stattgefunden, welche nach der „Neuen Zürch. Ztg.“ dahin führen dürften, daß Kneipp zum Professor der Pathologie und Therapie an die Universität Freiburg wird berufen werden. Der Berufene wird als Dekan die neugründende medizinische Fakultät organisieren; die Geldmittel werden durch eine zweite Lotterie flüssig gemacht, so daß die Eröffnung schon Ostern 1895 stattfinden dürfte.

— Fräulein Böder, die einzige Dame, die den Untergang der unglücklichen „Elbe“ überlebte, hat von verschiedenen „unternehmenden“ Theaterdirektoren schmeichehafte Offerte erhalten. Der Besitzer einer bekannten Musikhalle im Süden Englands bot ihr 200 Mark für die Woche, wenn sie täglich für fünf Minuten auf seiner Bühne erscheinen wolle; und eine noch bedeutendere Summe erhielt sie, wenn sie sich — einer Theater Wandertruppe anschloße. Ein sehr wohlhabendes Ehepaar in Portsmouth hat ihr brüderlich den dringenden Wunsch ausgesprochen, sie als Tochter zu adoptieren! Fräulein Böder ist übrigens bis jetzt ihrer Gouvernante in Portsmouth nicht untreu geworden und wird es sich wohl zehnmal überlegen, bevor sie eines der „verlockenden“ Anerbieten annimmt.

— Schneidermeister Dove „enthüllt“! Dove trat mit seinem fabelhaften Panzer in Ruy-Bhagen zusammen mit dem künftigen Western auf; dieser hatte sich mit Dove erklärt und entschleierte nun dieser Tage im Zirkus Variété Dove's Geheimnis. Danach besteht der Panzer aus 1/3 eiltem verdichteten Stahl, über welchem eine Aluminiumplatte liegt.

— Der Dieb des Geldsackes, das am Sonntag Morgen auf dem Hauptpostamt in Spandau entwendet wurde, ist in dem Postsekretär Stadtker ermittelt worden. Dieser hatte in jener Nacht Dienst und hat sich zu der Veruntreuung durch die Aussicht auf den großen Gewinn verleiten lassen. Er hatte das Geldsack nach seiner Wohnung gebracht und im Keller unter Kohlen versteckt. Dort hat es die Polizei, die sofort auf Städte Verhaftung hatte, am Montag Abend bei einer Hausdurchsuchung zu Tage gefördert. Der spießbüßliche Sekretär ist sofort verhaftet worden und kann angeklagt des klaren Beweises die That nicht leugnen. Er hatte das Faß unter seinem Kaisermantel um halb 3 Uhr mitgenommen.

Städte war schon seit 9 Jahren beim Postamt in Spandau; er war vermögend, verheiratet und soll noblen Passionen gebüßigt haben. Durch die Entdeckung des Täters ist allen übrigen Postbeamten in Spandau ein Alp von der Brust genommen. Eine Stunde vor dem Auffinden des Geldsackes war St. noch in der Restauration „Türkisches Zelt“ und erzählte in bester Laune von verschiedenen in anderen Städten verübten Postdiebstählen. In demselben Lokal sprach er auch mit dem Polizeikommissar Nach, der ihn bald darauf in der Wohnung verhaftete.

— Eine Gattenmordaffäre, welche sich in der Nacht zum Sonntag in Amalienhof bei Spandau zugetragen hat, erscheint nach dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung in einem grauenhaften Licht.

Der Arbeiter Reite ist danach an Kopfverletzungen gestorben, die seine Frau mit dem Bruchstück eines Schrankes ihm beigebracht, den der Witwe vorher zertrümmert hatte; der Mann hatte seine Frau fast den ganzen Tag hindurch furchtbar mißhandelt, so daß die Aermste sich schließlich flüchten mußte. In der Nacht schloß sie sich an den Saaren, bis ihr in den Arm und drohte, sie mit samt den beiden Kindern, die zugegen waren, totzuschlagen. Erst jetzt setzte die Gekränkte sich zur Wehr und flüchte dem Peiniger die tödlichen Wunden zu. Sie hat dem Untersuchungsrichter gegenüber die That ohne Rückhalt eingestanden und erklärt, sie habe in ihrer Verzweiflung nicht mehr gewußt, was sie anfangen sollte. Die fünfjährige Dauer ihrer Ehe ist eine Zeit unfähiger Qualen gewesen. Diese Tragödie erinnert an einen ähnlichen Fall, der sich vor Jahresfrist in Spandau selbst ereignet hat. Damals erstach die Arbeiterfrau Bobin ihren Mann, der sie gleichfalls im Trunk oft mißhandelt hatte. Das Schwurgericht hat die wegen Totschlags Angeklagte freigesprochen. In dem jetzigen Falle liegen noch weit mehr Milderungsgründe für die Frau vor.

— In Loschwitz bei Dresden ist vor 5 bis 6 Tagen in einer einsam auf dem Altweg gelegenen Villa die 63jährige Rentnerin Emma Dorothea Kobzinnowska mit einem Beil erschlagen worden. Sie hatte wie eine Einsiedlerin gelebt, weshalb erst am Sonntag der Raubmord durch einen Briefträger entdeckt wurde. Vom Täter fehlt jede Spur.

— Unglück im Bergbau. In Folge mangelhafter Zimmerung stürzte im Schachte Elguch bei

Mährisch-Ostrian ein größerer Teil der Föbdecke ein und begrub die dazwischen beschäftigten Arbeiter, von denen drei getötet und einer schwer verletzt wurden.

— Eine annehmbare Erbschaft. Der in weiteren Kreisen des Englischen Publikums als Besitzer des berühmten Kampferdes „Jinglaß“ bekannt gewordene Mr. M'Calmont wird eine der größten Erbschaften antreten, die seit manchen Jahren einem Engländer zugefallen sind. Sein Großonkel, Hugh M'Calmont Hauptinhaber einer großen schottischen Hütten- und Maschinen-Firma, hinterließ ihm 1887 sein gesamtes Vermögen unter der Bedingung, daß es sieben Jahre lang unberührt auf Zins zinsen stehen bleiben sollte. Diese Wartezeit läuft nun ab, und der 33-jährige Erbe wird sich dann im Besitz eines Vermögens von etwa 80 Millionen Mark befinden.

— Hungersnot. Aus Sizilien werden viele und geradezu schauer erregende Fälle berichtet, wo ganze Familien des Hungertodes gestorben sind. Die Behörden, denen die Notz mancher dieser unglücklichen frühzeitig zu Ohren kam, entschuldigen sich damit, daß ihnen keine Mittel zur Unterstützung derselben zur Verfügung ständen.

— Ein wütender Wolf tauchte am 25. Januar im Bezirk Rogat (Bosnien) auf, bis einen Knaben zu Tode, verletzte vier Personen schwer und acht leicht. Das erste Opfer war ein 13-jähriger Knabe, der, auf freiem Felde beim Vieh, die auf ihn zulaufende Bestie für einen Hund hielt. Er wurde sich der Gefahr erst bewußt, als der Wolf auf ihn sprang und ihm ein Stück Haut von der Stirn riß. Sein jüngerer Bruder, der in der Nähe weilt, ergriff einen Knüttel und schlug beherzt auf den wilden Feind ein. Der Wolf verbiß sich in den Knüttel und die Kinder konnten entfliehen. Hierauf lief der Wolf weiter und zerfleischte einen 12-jährigen Knaben so grausam, daß er auf der Stelle tot blieb. Ein Landmann lief dem Wolfe nach und feuerte aus der Pistole einen Schuß ab, ohne zu treffen, worauf sich die Bestie auf ihn stürzte und ihn verwundete. In diesem und am nächsten Tage trieb sich das Tier in der Gegend herum und verletzte eine ganze Reihe unglücklicher, die ihm in den Weg kamen. Am 26. wurde das wütende Tier endlich von zwei Bauern erlegt, nachdem es auch diese verwundet hatte. Außerdem hatte es noch Pferde, Kinder, Schweine und mehrere Hunde gebissen. Bezeichnend ist es, daß alle Belegungen am Kopfe stattfanden, was das sicherste Anzeichen der Tollwut eines Wolfes ist. Er hatte den meisten Angefallenen die Kopfhaut skalpiert, weshalb man auch in seinem Magen einen Ballen Haare fand.

— Fund in einem Cedernblock. Die Gebrüder Bachmann zerlegten in der Schneemühle zu Mount Vernon in Nordamerika einen mächtigen Cedernblock; plötzlich traf die Säge ein Stück Eisen, die Zähne waren hin. Der Block wurde gespalten, und was fand man darin? Nach der Wochenchrift „Deutscher Müller“ holten die Gebrüder Bachmann ein altes Steinschloßgewehr und einen alten starken Lederbeutel aus einer Höhlung nahe der Mitte des Stammes heraus. Der Lederbeutel enthielt 27 Goldstücke, einige kleine Silbermünzen und einige alte Briefe, deren Inhalt jedoch nicht mehr entziffert werden konnte, wohl war aber der Poststempel „1852“ deutlich erkennbar. Ein Zeitungsbruchstück, gedruckt 1853 in San Francisco, enthielt der Beutel gleichfalls. Das Gewehr ist noch gut erhalten und trägt die Jahreszahl 1844. Jedenfalls ist vor laugen Jahren die Ceder einmal vom Vögel gespalten worden; die so geschaffene Höhlung wird ein Jäger als guten Aufbewahrungsort seiner kostbaren Sachen angesehen haben. Die Ceder wuchs dann später wieder zu. — Die aufgefundenen Goldstücke waren 1920 Mt. wert.

— Eine gepfeiferte Versammlung. In der französischen Bergarbeiterstadt Dombair nahm kürzlich eine Versammlung einen kuriosen Verlauf. In der Mitte des Saales niest plötzlich jemand; dann niesten zwei, zehn, zwanzig und mehr Personen, in allen Ecken und Enden des Raumes, und schließlich niest der ganze Saal ohne Ausnahme, Weiber und Kinder niesten mit und begannen zu schreien. Und man hört von Niesten unterbrochene Ausrufe: „Was ist (Ahi!) geschehen?“ (Allgemeines Ahi!) — Endlich ruft jemand: „Das ist ja (Ahi!) Pfeffer!“ (Ahi!) — Und richtig war es so. Jemand hatte ein Paket mit etwa einem halben Kilogramm Pfeffer aufgerissen und mitten in den Raum geworfen, und nun ertönt es auch von der Präsidenten-Tribüne: Ahi! und der Kommissar erhebt sich und ruft: „Ich schließe die Versammlung — Ahi!“

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als paratante Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbarer Röhre teils von K. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt, zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konturrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind. grg d 2002

Verantwortlicher Redakteur F. Brombach in Camen.

